Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 95 (1962-1963)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

95. JAHRGANG Nr. 41 BERN, 12. Januar 1963

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BRUNNGASSE 16
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, BRUNNGASSE 16
TELEPHON 031 - 2 34 16 · POSTCHECK III 107 BERN

Behaglich wohnen...

mit Teppichen von

GEBRÜDER BURKHARD

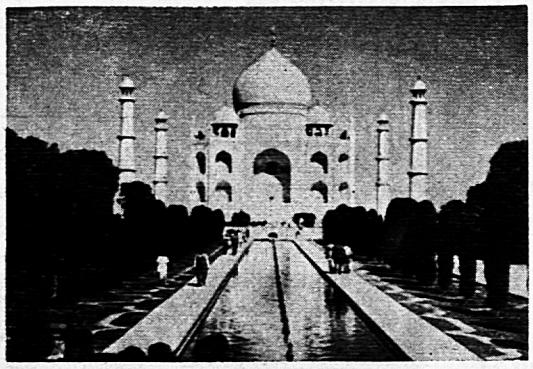
BERN ZEUGHAUSGASSE 20

Über 35 Jahre Erfahrung

Zesar SA
SCHULMÖBEL
SAALMÖBEL

Biel Telephon 032 - 2 25 94

SCHUL- UND SAALMÖBEL JEDER ART



Zur Ansicht

und freien Auswahl erhalten Sie aus unserm Programm von über 20 000 verschiedenen Sujets, die in Ihrem Unterricht benötigten Farbdias zur Geographie, Geschichte, Religion, Anthropologie, Zoologie, Botanik, Technologie, Physik, Elektronik, Fachkunde, Astronomie, Vulkanismus, Gletscherkunde, Märchen sowie weitere Fachgebiete und Themata.

Nach Bekanntgabe Ihrer Wünsche stellen wir für Sie Ansichtssendungen zusammen.

Detaillierte Kataloge stehen zu Ihrer Verfügung

LEHRMITTEL AG BASEL

das spezialisierte Lichtbild-Fachhaus
Grenzacherstrasse 110, Telephon 061 - 32 14 53

INHALT - SOMMAIRE

Logierhaus BLV 711
Maison de logement SIB 711
Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des BLV 714
Assemblée extraordinaire des délégués de la SIB 714
Neujahrswunsch an die ... Lehrer 723
Kalendergedicht 723
Berner Schulwarte 723
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein 724
Aus dem Bernischen Lehrerverein 725
Aus andern Lehrerorganisationen 725
Fortbildungs- und Kurswesen 726
Schulfunksendungen 727
Kulturfilm 727
Verschiedenes 727
Neue Bücher 728
Echos de la dernière session du Grand Conseil 728
Nouveau règlement concernant les abonnements de la «Schulwarte» 729
Dans les cantons 729
A l'étranger 729
Divers 730
Sekretariat – Secrétariat 731

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis Dienstag, den 15. Januar, 12 Uhr (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

NICHTOFFIZIELLER TEIL – PARTIE NON OFFICIELLE

Aktion «P» für Altersrentner und Pensionierte. Kostenlose Sprechstunden und Einsatzvermittlung jeweils Montag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.00 und 15.00 bis 17.00 an der Länggasstrasse 7, Telephon 3 17 96.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Einladung zur Hauptversammlung: Samstag, 19. Januar, 14.15, im Restaurant Bürgerhaus, Bern. 1. Mitteilungen und Wahl der Stimmenzähler, 2. Protokoll der Hauptversammlung vom 20. Januar 1962, 3. Jahresbericht 1962, 4. Jahresrechnung 1962, 5. Ergänzungswahlen in den Vorstand, 6. Jahresbeitrag für 1963, 7. Tätigkeitsprogramm 1963, 8. Verschiedenes.

Berner Jugendparlament. 200. Ratssitzung, Freitag, 18. Januar, im Grossratssaal. Beginn 20.00. 1. Postulat betreffend Assoziation der Schweiz mit der EWG, Daniel Moser, Vereinigte Seminarien. 2. Motion betreffend Einführung des fakultativen Referendums in die bernische Staatsverfassung, Niklaus Weber, freis.-dem. Interessenten sind eingeladen, der Sitzung beizuwohnen (Tribüne).

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 14. Januar, 20.00 bis 22.00, Aula des Gymnasiums; Gesamtchor. Grosse Messe in c-Moll von Mozart.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Wiederbeginn der Proben: Montag, 14. Januar, 17.00, in der Aula des Dufourschulhauses.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe: Donnerstag, 17. Januar, 17.00 im Singsaal altes Gymnasium Burgdorf. «Schöpfung» von Haydn. Neue Sänger willkommen!

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Probe: Mittwoch, 16. Januar, 16.30, im Sekundarschulhaus Spiez (Schöpfung).

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 17. Januar, 16.15 bis 18.15, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe: Montag, 8. Januar, punkt 17.30, Übungssaal, Theater Langenthal.

Lehrerturnverein Burgdorf. 1. Übung Montag, 14. Januar, 17.15-19.00 Uhr in der Schlossmatturnhalle.

Bern, Städt. Gymnasium, Oberabteilungen

Die Aufnahmeprüfungen der Oberabteilungen des Städtischen Gymnasiums Bern (Literaturschule, Realschule und Maturitätsabteilung der Handelsschule) für das Schuljahr 1963/64 finden wie folgt statt:

Schriftliche Prüfungen: Montag/Dienstag, 25./26. Februar 1963
Mündliche Prüfungen: Montag/Dienstag, 4./5. März 1963.

Der Prüfungsplan wird den Angemeldeten vor der Prüfung zugestellt.

Anmeldungen für diese Prüfungen sind unter Beifügung des **Geburtsscheines** und der **letzten Schulzeugnisse** an den Rektor bzw. den Prorektor der betreffenden Abteilung zu richten bis Donnerstag, 31. Januar 1963. Bei schriftlicher Anmeldung ist die genaue Adresse der Eltern (Beruf des Vaters, Wohnort, Strasse, Hausnummer) anzugeben. Vor der Anmeldung ist auf dem Sekretariat des Städt. Gymnasiums, Kirchenfeldstrasse 25, Bern, das Anmeldeformular für die betreffende Abteilung zu beziehen.

Die Rektoren und der Prorektor sind zu mündlicher Auskunft gerne bereit. **Sprechstunde:** 11.00 bis 11.45 Uhr. Vorherige Anmeldung ist erwünscht.

Zur Nachprüfung im April werden nur Schüler zugelassen, die bis zum 31. Januar 1963 angemeldet worden sind, aber wegen Krankheit oder aus andern erheblichen Gründen an der ordentlichen Prüfung nicht teilnehmen konnten.

Bern, Dezember 1962

H. R. Neuenschwander, Rektor der Literarschule
W. Kaeser, Prorektor der Realschule
E. Gerhardt, Rektor der Handelsschule

Rolladen KÄSTLI Storen
Rolladen, Storen
Lamellenstoren
Jalousieladen, Kipptore
Reparaturen
HERMANN KÄSTLI & SOHN
Storenfabrik Bern Telephon 031 - 65 55 96

Protestantische EHE Anbahnung
Wir senden Ihnen diskret und unverbindlich unsere Wegleitung
Postfach 39, Bern 6

Bieri-Möbel
Rubigen und Interlaken
Möbelfabrik Verk. direkt an Private

95. JAHRGANG No 41 Bern, 12. Januar 1963

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Logierhaus BLV

Gestützt auf die Ermächtigung durch die Abgeordnetenversammlung vom 24. November 1962 hat der Kantonalvorstand den Erwerb einer Liegenschaft in der hinteren Länggasse beschlossen. Die nötigen Schritte zur Sicherung des Kaufes sind bereits erfolgt.

Der Vorstand wird demnächst bestimmen, ob die Liegenschaft direkt auf den Namen des Lehrervereins übernommen wird, oder ob der Verein zum Erwerb und Betrieb des Logierhauses eine Aktiengesellschaft gründen soll, deren Aktien ausschliesslich oder zum grössten Teil dem BLV gehören. (Selbstverständlich wäre in jeder Hinsicht und dauernd gewährleistet, dass der Verein die Geschicke der A. G. fest in seiner Hand behält, solange seine zuständigen Organe dies für richtig halten.) Wir werden unsere Mitglieder über diesen Punkt besonders auf dem Laufenden halten.

Unabhängig von der juristischen Form, in der das Logierhaus verwaltet wird, können wir bereits mitteilen, dass einschliesslich Ausbau, Renovation und Möblierung ein Kapital von ca. 600 000 Fr. aufzubringen ist. Je grösser der Anteil billigen Geldes an dieser Summe ist, desto vorteilhaftere Mietpreise können wir den Schülern und Studenten anbieten. Vom Staat steht zudem ein ansehnlicher Zuschuss an den Betrieb in Aussicht. Trotzdem müssen wir mit ca. 70–75 Fr. pro Bett und Monat rechnen.

Das Logierhaus wird rund *60 Betten* aufweisen, meist in Zweierzimmern. Daneben werden genügend Ausweichs- und gemeinsame Aufenthaltsräume vorhanden sein, sodass die Zimmernachbarn einander nicht ernsthaft zu stören brauchen. Für Selbstkocher werden einige Kleinküchen oder Kochnischen zur Verfügung stehen.

Wir werden alles daran setzen, das Haus

Mitte August 1963 zu eröffnen.

Wir erinnern daran, dass das Haus vorzugsweise folgenden Kategorien von Gästen offen stehen wird:

a) Söhnen und Töchtern auswärtiger Mitglieder des BLV;
b) zukünftigen Lehrern aller Stufen und Studienrichtungen;
c) Söhnen und Töchtern auswärtiger Staats- und Gemeindebeamter;
d) Söhnen und Töchtern ausserkantonaler Lehrer;
e) weiteren Studenten, evtl. Schülern, Seminaristen und Lehrlingen.

Maison de logement SIB

S'appuyant sur l'autorisation accordée par l'Assemblée des délégués du 24 novembre 1962, le Comité cantonal a décidé d'acquérir un immeuble au fond de la Länggasse. Il a déjà entrepris les démarches pour s'assurer cet objet.

Le comité aura bientôt à décider si l'immeuble doit être repris directement au nom de la SIB ou s'il est préférable de fonder une société anonyme, dont les actions seraient entièrement ou en majeure partie en la possession de la SIB, et de charger cette S. A. d'acquérir l'immeuble et de l'exploiter. (Il va de soi que toute mesure utile sera prise afin que la SIB garde fermement en main les destinés de la S. A. aussi longtemps qu'elle le voudra.) Nous tiendrons nos membres au courant de cet aspect, tout spécialement.

Sans égard à la forme juridique que revêtira l'exploitation de cet établissement, nous sommes déjà en mesure de faire savoir à nos membres qu'une somme d'environ 600 000 francs doit être mise à disposition pour l'acquisition, y compris la rénovation et le mobilier. Plus nous trouverons d'argent à bas intérêt, plus nous pourrons offrir aux élèves et étudiants un loyer favorable. D'autre part, l'Etat est prêt à nous accorder une subvention substantielle pour l'exploitation. Malgré cela, nous devons compter avec un loyer de 70 à 75 francs par lit et par mois.

La maison de logement comptera environ 60 lits, en général deux par chambre. Il y aura assez de locaux communs, pour le travail et pour la vie en société, de sorte que les deux camarades de chambre ne se gêneront pas outre mesure. Quelques cuisinettes seront à la disposition de ceux qui veulent faire une partie de leur popote eux-mêmes.

Nous ferons tout ce qui est en notre pouvoir pour

inaugurer la maison à mi-août 1963.

Nous rappelons que l'immeuble sera ouvert avant tout aux catégories suivantes d'hôtes:

a) aux fils et aux filles de membres de la SIB n'habitant pas Berne;
b) à de futurs instituteurs, maîtres et professeurs de tous les degrés et de toutes les facultés;
c) à des fils et filles de fonctionnaires de l'Etat et des communes, n'habitant pas Berne;
d) à des fils et filles de collègues d'autres cantons;
e) à d'autres étudiants, éventuellement à des élèves, normaliens et apprentis.

Nun benötigen wir dreierlei:
1. Einen Leiter (Betreuer und Verwalter)
2. ein Hauswartehepaar (Mann nebenamtlich; Ausschreibung folgt später)
3. Geld zum Sparheftzins.

Wir bitten unsere Leser, ihre Kollegen auf die untenstehende Ausschreibung und unsern Aufruf aufmerksam zu machen. Wir danken den Helfern und Spendern schon jetzt im Namen der zukünftigen Gäste unseres Logierhauses herzlich und hoffen, in der Kollegenschaft dieselbe selbstverständliche Unterstützung zu finden, wie seinerzeit zur Finanzierung unseres Bürohauses an der Brunngasse.

Für den Kantonalvorstand BLV

der Präsident: der Zentralsekretär:
A. Stegmann *M. Rychner*

Ausschreibung

Wir suchen für unser *Logierhaus* einen nebenamtlichen, externen

Leiter (Lehrer oder Akademiker)

Seine Aufgabe besteht:
1. ab sofort: in der tatkräftigen Mithilfe bei der Planung und Kontrolle des Ausbaus und der Einrichtung des Logierhauses,
2. nach Eröffnung (ca. Mitte August): in der allgemeinen Aufsicht über das Haus, in der Beratung und Betreuung der Gäste, soweit sie sie nötig haben, sowie in der Übernahme eines Teiles der Verwaltungsaufgaben.

Bei der Umschreibung des Pflichtenheftes kann auf seine Wünsche Rücksicht genommen werden. Die Entschädigung wird dem Arbeitsaufwand entsprechend zu vereinbaren sein.

Anmeldungen möglichst bis *18. Januar* erbeten an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, Bern, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Der Leitende Ausschuss BLV

Aufruf zur Zeichnung

Es ist eine Ehrensache für die Bernische Lehrerschaft, sich an der Finanzierung unseres Logierhauses massgebend zu beteiligen. Der Verein selber investiert vor allem Arbeit und trägt ein gewisses Risiko; die Vereinskasse soll hingegen von regelmässigen Zuwendungen an den Betrieb verschont bleiben.

Wenn jedes Mitglied Fr. 100.– von einem Sparheft abhebt und uns zum gleichen Zinssatz als Darlehen zur Verfügung stellt, ist die Finanzierung auf elegante Art gesichert. (Neben den vertraglich übernommenen Hypotheken von Fr. 120 000.– genügt dann eine Einlage von Fr. 50–100 000 seitens des Lehrervereins.)

Wir sehen vor, dass der Verein Zins und Kapital garantiert und sich verpflichtet, einzelne Darlehen jederzeit innert weniger Tage teilweise oder ganz zurückzuzahlen, wenn ein Kollege darauf angewiesen ist. Diese Verpflichtung gilt auch, wenn das Logierhaus formell durch eine A. G. betrieben wird. Für das Logierhaus wird auf jeden Fall eine separate Rechnung geführt.

Pour le moment, il nous faut trois choses:
1. un directeur (qui s'occupe des étudiants et de l'administration);
2. un couple de concierges (le mari exerçant une profession: électricien, mécanicien etc.; la place sera mise au concours plus tard);
3. des capitaux à un intérêt de carnet d'épargne.

Nous prions nos lecteurs de rendre leurs collègues attentifs à la mise au concours ci-après et à notre appel. Au nom des futurs hôtes de notre maison de logement, nous remercions dès maintenent de tout cœur quiconque voudra bien nous aider par son entremise ou par sa souscription, et nous espérons trouver chez nos collègues le même élan généreux que lorsqu'il s'est agit de financer notre propre immeuble à la Brunngasse.

Au nom du Comité cantonal SIB

le président: le secrétaire central:
A. Stegmann *M. Rychner*

Mise au concours

Nous cherchons pour notre *maison de logement* un

directeur (enseignant ou universitaire)

externe et à temps réduit.

Sa tâche consistera
1. d'emblée: à collaborer activement à mettre les plans au point, à en surveiller l'exécution ainsi que celle des installations;
2. dès l'ouverture (environ mi-août): à exercer la surveillance générale, à conseiller les pensionnaires et à s'occuper d'eux dans la mesure où ils en auront besoin, ainsi qu'à se charger d'une partie des affaires administratives.

Lors de la rédaction du cahier des charges, on pourra tenir compte de ses désirs. La rémunération sera fixée selon entente en proportion du travail.

Prière d'envoyer les candidatures si possible jusqu'au *18 janvier* au Secrétariat SIB, Brunngasse 16, Berne, qui donnera également les renseignements désirés.

Le Comité directeur SIB

Appel à la souscription

C'est une affaire de prestige pour le corps enseignant bernois de prendre une part prépondérante dans le financement de notre maison de logement. La SIB elle-même y investira surtout du travail et supportera un certain risque; par contre, il est entendu que la caisse de la Société ne devra pas être mise à contribution pour des subventions régulières.

Si chaque membre de notre Société retire 100 francs d'un carnet d'épargne et nous les prête au même taux, le financement de l'immeuble est assuré d'une manière élégante. (A part les hypothèques de 120 000 francs que nous reprenons par contrat, il suffira alors que la SIB investisse elle-même 50 000 à 100 000 francs.)

La SIB garantira l'intérêt et le capital et s'engagera à rembourser en tout temps et dans l'espace de quelques jours le tout ou une partie de l'un ou l'autre de ces prêts, si un collègue a un besoin urgent de son argent. Cet engagement vaudra aussi pour le cas où la maison de logement sera exploitée par l'entremise d'une société anonyme. Quoi qu'il en soit, nous tiendrons un compte séparé pour cet établissement.

Wir brauchen folgende Summen:

a) Fr. 160 000 auf 2. Februar 1963
b) ca. Fr. 100 000 auf Ende Mai oder Juni
c) ca. Fr. 200 000 auf Mitte August
d) ca. 50–100 000 Fr. auf Ende September oder Oktober.

Wir sehen vor, den Zins (der administrativen Vereinfachung wegen) alle zwei Jahre mit Zinseszins, also ohne Verlust für den Gläubiger, auszuzahlen, bei Darlehen über 1000 Franken auf Wunsch jährlich. Marchzinsen werden für ganze Monate berechnet.

Die Zeichner erhalten eine Mitteilung, wann ihre Einzahlung erwartet wird, und nachher eine Schuldanerkennung.

Wer schon auf unsern ersten Aufruf vom 1. Oktober 1962 geantwortet hat, gilt als angemeldet und wird die Einladung zur Einzahlung auf 31. Januar erhalten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, beweist einmal mehr, dass Solidarität in der Bernischen Lehrerschaft kein leeres Wort ist, und *zeichnet umgehend.* Herzlichen Dank!

Für den Kantonalvorstand BLV

der Präsident: *A. Stegmann* der Sekretär: *M. Rychner*

Zeichnungsschein

Unter den Bedingungen, die im Berner Schulblatt vom 12. Januar 1963, S. 712 f., abgedruckt sind, stellt der Unterzeichnete dem Bern. Lehrerverein für das geplante Logierhaus in der Länggasse als *Darlehen* folgende Mittel zum Sparheftzinssatz, den die Kantonalbank Bern jeweils für Einlagen bis 1000 Franken anwendet, zur Verfügung.

	Fr. (runde Hunderter)
Abrufbar auf 31. Januar 1963	.....
Abrufbar auf Ende Mai oder Juni 1963	.....
Abrufbar auf Mitte August 1963	.....
Abrufbar auf Ende September oder Oktober 1963	.....

* Ich bin damit einverstanden, dass mir der Zins mit Zinseszins alle zwei Jahre ausbezahlt wird.

* Ich wünsche jährliche Auszahlung (bei Darlehen von Fr. 1000.– an.)

Auszahlung der Zinsen

* auf Postcheck-Konto .....

* durch Mandat an folgende Adresse:

* Nichtzutreffendes bitte streichen.

Name: ..... Vorname: .....

Beruf: .....

Genaue Adresse: .....

Telephon privat: ..... Schule, Büro: .....

....., den .....

Unterschrift: .....

Bitte ausschneiden (oder anderes Exemplar verlangen) und möglichst umgehend verschlossen und mit 20 Rappen frankiert einsenden an das Sekretariat des Bern. Lehrervereins, Brunngasse 16, Bern.

Il nous faut les sommes suivantes:

a) 160 000 fr. au 31 janvier 1963
b) environ 100 000 fr. à fin mai ou juin
c) environ 200 000 fr. à mi-août
d) environ 50 000 à 100 000 fr. à fin septembre ou octobre.

Nous prévoyons, par simplification administrative, de verser les intérêts tous les deux ans, intérêts composés, afin de ne pas léser les créanciers; sur demande, nous paierons annuellement les intérêts de prêts dépassant 1000 fr. Pour les intérêts pro rata, on comptera des mois entiers.

Nous ferons savoir aux souscripteurs à quelle date nous attendons leur versement; ensuite, ils recevront une reconnaissance de dette.

Les personnes ayant déjà répondu à notre premier appel du 1er octobre 1962 sont considérées comme ayant souscrit et recevront une invitation à verser leur part au 31 janvier.

Mesdames, Mesdemoiselles, Messieurs, chers collègues, vous prouverez une fois de plus que la solidarité n'est pas un vain mot au sein du corps enseignant bernois, et *vous souscrirez par retour du courrier.* Nous vous en remercions cordialement!

Au nom du Comité cantonal SIB

le président: *A. Stegmann* le secrétaire: *M. Rychner*

Avis de souscription

Aux conditions indiquées dans l'«Ecole bernoise» du 12 janvier 1963, page 712 s., le soussigné met à la disposition de la Société des instituteurs bernois, à l'intention de la maison de logement prévue à la Länggasse, les sommes suivantes comme *prêt*, au taux que la Banque Cantonale bernoise appliquera pour des avoirs ne dépassant pas 1000 francs.

	Fr. (centaines)
A verser au 31 janvier 1963	.....
A verser à fin mai ou juin 1963	.....
A verser à mi-août 1963	.....
A verser fin septembre ou octobre 1963	.....

* Je suis d'accord de recevoir les intérêts composés tous les deux ans.

* Je désire recevoir les intérêts chaque année (pour prêts de 1000 fr. ou plus).

Versement des intérêts

* au compte de chèques postaux n° .....

* par mandat à l'adresse suivante:

* Biffer le superflu s. v. p.

Nom: ..... Prénom: .....

Profession: .....

Adresse exacte: .....

Téléphone privé: ..... école, bureau: .....

....., le .....

Signature: .....

Prière de découper (ou de demander un autre exemplaire) et de renvoyer, si possible par retour du courrier, sous enveloppe fermée, au Secrétariat SIB, Brunngasse 16, Berne.

Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des BLV

Samstag, den 24. November 1962, um 9 Uhr, in der Aula des Oberseminars in Bern

Um 9 Uhr 15 eröffnet Vizepräsident *René Lutz*, Tavannes, mit der Mitteilung, dass sowohl Präsident *Dr. P. Pflugshaupt*, Bern, wie auch der andere Vizepräsident *F. Gerber*, Zweisimmen, ihre Abwesenheit entschuldigen müssen, so dass ihm die Leitung der heutigen Tagung zufalle. Er begrüsst die Abgeordneten, die Sektionspräsidenten, den Kantonalvorstand, die Vertreter und Vertreterinnen der angeschlossenen und befreundeten Verbände, die anwesenden Lehrergrossräte und weitere Gäste, unter denen er den neuen Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins, Theo Richner, Zürich, den ehemaligen Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Jules Cueni, Zwingen, und den ehemaligen Zentralsekretär des BLV, Dr. Karl Wyss, Muri, besonders willkommen heisst.

Nach dieser Begrüssung richtet er Worte des Dankes an den Regierungsrat und den Grossen Rat des Kantons Bern, für die eben bewilligten Teuerungszulagen von 3,5% rückwirkend auf 1. Januar 1962 und von 4,5% (neu also 12,5 statt wie bisher 8%) für das Jahr 1963. Die beschlossenen Teuerungszulagen sollen sowohl der aktiven wie der in den Ruhestand übergetretenen Lehrerschaft ausgerichtet werden. Dann spricht er der Witwe und den zwei Kindern des Kollegen *Roland Prudat*, Courtemaîche, des Präsidenten der Sektion Pruntrut, der im Militärdienst auf tragische Weise den Tod gefunden hat, herzliches Beileid aus.

Hierauf wird als Übersetzer gewählt: *André Paroz*, Biel. Die vorliegende Geschäftsliste wird ohne Änderungen genehmigt und anhand der abgegebenen Karten die Anwesenheit von 91 stimmberechtigten Abgeordneten festgestellt.

Verhandlungen

1. Logierhaus oder Wohnheim für Studenten, Schüler und Lehrlinge in Bern

A. Stegmann, Präsident des Kantonalvorstandes, ergänzt die den Abgeordneten zugestellten Erläuterungen wie folgt: Von der Tatsache ausgehend, dass es in Bern für auswärtige Schüler, Lehrlinge, Seminaristen und Studenten (es sind hier immer auch Schülerinnen usw. gemeint) immer schwieriger wird, zu einem tragbaren Preis und nicht allzuweit von ihrer Ausbildungs- oder Studienstätte weg ein Zimmer zu finden, hat der Kantonalvorstand, wie im Schulblatt Nr. 28 bereits zu lesen war, die Frage des Erwerbs oder der Miete eines Hauses in seine Beratungen einbezogen, worin ein Logierhaus oder ein Wohnheim geführt werden könnte. Ein solches hätte offen zu stehen:

- den Söhnen (und Töchtern) von Mitgliedern (Seminaristen, Gymnasiasten, Lehrlingen, Studenten usw.),
- zukünftigen bernischen Lehrern aller Stufen überhaupt,
- Söhnen und Töchtern von Pfarrern, Staats- und Gemeindebeamten,
- Söhnen und Töchtern ausserkantonaler Lehrer,
- weiteren Bewerbern, je nach dem verfügbaren Platz.

Assemblée extraordinaire des délégués de la SIB

Samedi, le 24 novembre 1962, à 9 h., dans l'aula de l'Ecole normale (Oberseminar), à Berne

Le vice-président, *René Lutz*, Tavannes, ouvre l'assemblée à 9 h. 15 en annonçant que le président Dr *P. Pflugshaupt*, Berne, ainsi que le vice-président *F. Gerber*, Zweisimmen, sont retenus ailleurs et qu'ils se sont excusés, et que c'est la raison pour laquelle il préside la réunion de ce jour. Il souhaite la bienvenue aux délégués, aux présidents de section, au Comité cantonal, aux représentants des associations affiliées et amies, aux instituteurs députés présents; il adresse un salut particulier au nouveau secrétaire central de l'Association suisse des enseignants, Theo Richner, Zurich, à l'ancien président de l'Assemblée des délégués, Jules Cueni, Zwingen, et à l'ancien secrétaire central de la SIB, Dr Karl Wyss.

Après ses souhaits de bienvenue le vice-président exprime des paroles de reconnaissance à l'adresse du Conseil exécutif et du Grand Conseil pour l'octroi d'une allocation de cherté de 3,5%, avec effet rétroactif au 1er janvier 1962, et de 4,5% (donc dorénavant 12,5% au lieu de 8%) dès le 1er janvier 1963. Les allocations de renchérissement seront versées aussi bien aux membres du corps enseignant en activité qu'aux retraités. Il adresse ensuite des paroles de profonde sympathie à la veuve et aux deux enfants du collègue *Roland Prudat*, président de la section de Porrentruy, décédé tragiquement au service militaire.

Est nommé comme traducteur *André Paroz*, Bienne.

La liste des tractanda, telle qu'elle a été publiée, est approuvée sans modification; le contrôle des cartes de délégué recueillies à l'entrée de la salle fait constater la présence de 91 délégués ayant droit de vote.

Délibérations

1. Maison de logis ou home pour étudiants, élèves et apprentis, à Berne

Le président du Comité cantonal, *A. Stegmann*, complète comme suit les explications multicopiées remises aux délégués: Partant du fait qu'il devient toujours plus difficile à Berne de trouver pour les élèves de l'extérieur, apprentis, normaliens et étudiants à l'Université (nous comprenons aussi ici les éléments féminins) des chambres à un prix abordable et pas trop éloignées du lieu de travail ou d'étude, le Comité cantonal – comme on a pu l'apprendre déjà par l'«Ecole bernoise» du 13 octobre dernier – a introduit dans ses délibérations la question de l'acquisition ou de la location d'un immeuble dans lequel pourrait être aménagé un home ou qui pourrait être transformé en logis pour étudiants. Cette maison devrait être ouverte:

- aux fils (et filles) de membres de la SIB (normaliens, gymnasiens, étudiants, etc.),
- à de futurs instituteurs bernois à tous les degrés,
- à des fils et filles de pasteurs et fonctionnaires de l'Etat et communaux,
- à des fils et filles d'instituteurs d'autres cantons,
- à d'autres intéressés, selon les places disponibles.

Der KV glaubt, der BLV könnte damit seinen Mitgliedern auf dem Lande und ihren Kindern einen Dienst erweisen, da feststeht, dass manche Lehrersfamilie gerne auf dem Lande verbleiben würde und nur deshalb in die Stadt oder in Stadtnähe zieht, weil sie ihre Kinder nicht gern zu früh aus dem Familienverband in eine mehr oder weniger unkontrollierte «Freiheit» entlässt. Die bereits erwähnte Raumnot wird solche Sorgen in Zukunft noch wesentlich vermehren. Wohl ist beabsichtigt, in Bümpliz-Nord auf dem sogenannten Tscharnergut mit Hilfe des Staates ein Studentenheim einzurichten. Die Initianten bezeichnen dieses Logierhaus aber als Tropfen auf einen heissen Stein.

Die Anforderungen, die der KV und die von ihm bereits eingesetzte Heimkommission an ein solches Logierhaus oder ein Wohnheim stellen, finden Sie auf Seite 2 der Ihnen zugestellten Orientierung verzeichnet. Man könnte sie kurz so zusammenfassen: Ruhige Lage, Nähe der Hochschule und der Seminarien, nach Geschlechtern getrennte Abteilungen, einfache, saubere, mit den notwendigen Einrichtungen versehene Zimmer, Monatspreis nicht über 80 Franken, Koch- und Waschgelegenheit, Abwart und Personal für Zimmerpflege, Besorgung der Bettwäsche; für das Wohnheim darüber hinaus: Interner Hausvater, Gemeinschaftsräume (Wohnstubengeist) evtl. volle Pension.

Um diese Erwägungen einem weitern Kreise der Lehrerschaft vorzulegen, hat der KV, wie bereits erwähnt, eine Heimkommission eingesetzt. Diese hat in ihren bereits aufgenommenen Beratungen den Plänen des KV zugestimmt. Das veranlasste den KV, Umschau zu halten nach einem passenden Gebäude. Wie in Nr. 31 des Schulblattes zu lesen war, wurde ihm ein finanziell und in der Lage günstiges Gebäude von zwei zu raschem Handeln zuständigen Banken weggeschnappt; dem KV fehlte die Ermächtigung zu sofortigem Kaufe.

Dieses überaus bedauerliche Vorkommnis hat den KV nun veranlasst, in einer ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung die Vertreter der Lehrerschaft über ihre Meinung zu befragen. Wenn Sie grundsätzlich mit ihm einig gehen, sollten Sie ihn ermächtigen, in einem von Ihnen zu bestimmenden Umfang und Rahmen zu handeln, damit sich der eben geschilderte Fall nicht wiederholen kann. Im übrigen werden Sie es gewiss dem Vorstand überlassen, die Form der Durchführung Ihres Beschlusses je nach den Umständen zu wählen. Wir unterbreiten Ihnen deshalb heute folgenden

Beschlussesentwurf

Die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung vom 24. November 1962, nach Diskussion der schriftlichen und mündlichen Darlegungen des KV

billigt *die vom KV vorgelegten Richtlinien für den Betrieb eines Logierhauses oder eines Wohnheimes in Bern,*

beauftragt *den KV, die Verwirklichung dieser Pläne energisch voranzutreiben,*

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN

Le Comité cantonal croit que la SIB pourrait ainsi rendre service à ses membres habitant la campagne et à leurs enfants, car il est établi que maintes familles d'instituteurs, qui resteraient volontiers à la campagne, s'établissent en ville, ou à proximité de la ville, parce qu'elles n'aiment pas détacher trop tôt du cercle de famille leurs enfants pour leur accorder une «liberté» plus ou moins contrôlable. Le manque de locaux appropriés, dont il a déjà été question, va certainement s'accentuer encore à l'avenir. Il est vrai qu'il est question d'aménager un home pour étudiants à Bümpliz-Nord, au «Tscharnergut», avec l'aide de l'Etat; mais les initiateurs considèrent cette solution comme une goutte d'eau sur une pierre brûlante!

Les exigences que le Comité cantonal, ainsi que la Commission pour un home, qu'elle a créée récemment, posent à une telle maison de logis, ou à un home proprement dit, vous les trouverez, déclare M. Stegmann aux délégués, à la 2e page de l'orientation qui vous a été distribuée; on pourrait les résumer comme suit: situation tranquille, à proximité de l'Université ou des écoles normales, avec des divisions séparées pour les deux sexes; des chambres simples et propres pourvues des installations indispensables; loyer mensuel ne dépassant pas 80 francs; possibilités de cuire et de laver; concierge et personnel pour l'entretien des chambres et du linge de lit; en outre, pour un home, un surveillant interne, des locaux communs, éventuellement la pension complète.

Pour intéresser à ce problème un vaste cercle d'enseignants, le Comité cantonal a donc créé une commission pour un home. Celle-ci a déjà délibéré et a donné son approbation aux plans du Comité cantonal. Ceci a engagé le Comité cantonal à faire des investigations afin de trouver, si possible, un bâtiment répondant aux conditions posées. Comme on a pu le lire dans le n° 31 de l'«Ecole bernoise», un immeuble lui fut proposé, dans un site et à des conditions financières favorables; malheureusement cette occasion nous fut enlevée sous le nez par deux banques disposées à agir immédiatement, alors qu'il manquait au Comité cantonal la procuration pour l'achat. Cette affaire fort regrettable a engagé le Comité cantonal à consulter, dans une assemblée extraordinaire des délégués, les représentants du corps enseignant, afin de connaître leur opinion sur cette question. Si en principe vous êtes d'accord avec lui, poursuit M. Stegmann, vous êtes invités à l'autoriser à agir dans les limites fixées par vous, afin que ne se présente plus un cas semblable à celui qui vient d'être évoqué. Au reste, vous serez certainement d'accord que le comité adapte aux circonstances la procédure à suivre pour réaliser la substance de vos décisions. C'est pourquoi nous vous soumettons aujourd'hui ce qui suit:

Projet de résolution

L'Assemblée extraordinaire des délégués du 24 novembre 1962, après discussion des exposés écrits et verbaux du Comité cantonal

approuve les lignes directrices présentées par le Comité cantonal pour l'exploitation d'un immeuble de logis, ou d'un home, à Berne,

charge le Comité cantonal de travailler énergiquement à la réalisation de ces plans,

ermächtigt *ihn, im Sinn und Geist dieser Richtlinien eine geeignete Liegenschaft zu erwerben oder zu mieten und den Betrieb aufzunehmen, evtl. ein Grundstück zu erwerben und die Planung eines Gebäudes in Auftrag zu geben und*

behält sich vor, *Pläne für einen Umbau im Betrag von über 200 000 Franken oder für einen Neubau später zu genehmigen und das endgültige Reglement zu erlassen.*

Das vom Vorsitzenden daraufhin freigegebene Wort zur Eintretensdebatte wird nicht benutzt, und in der anschliessenden Abstimmung wird einstimmig Eintreten auf den vorgelegten Beschlussesentwurf beschlossen.

Allgemeine Aussprache

Sie wird von den Kollegen *Schiffmann*, *Flückiger*, *O. Richener*, *Dr. Anderegg*, *Baumberger*, *Pfister*, *Hofmann*, *Aellig* und *Keller* benutzt*), die im wesentlichen folgende Punkte zur Sprache bringen:

- Es sollte zuerst ein Logierhaus und erst später, damit man sich auf Erfahrungen stützen kann, ein Wohnheim in Betrieb genommen werden.
- Die Heimkommission hat sich für ein Wohnheim ausgesprochen. Es sollten aber nicht in erster Linie nur Studenten aufgenommen werden, sondern das Heim sollte vor allem für Junge bis zu 20 Jahren reserviert bleiben.
- Wenn im gleichen Heim oder Logierhaus Studenten und Seminaristen beisammen wohnen, so bedeutet das für die Jüngern, also für Schüler, Lehrlinge und Seminaristen eine Gefahr, die man nicht übersehen dürfte.
- Es wird in der schriftlichen und mündlichen Orientierung eine Stellungnahme der Seminarleitungen vermisst. Eine solche würde auch uns den Entscheid leichter machen. Dann drängt sich noch eine weitere Frage auf: Bei der Verlegung des Oberseminars nach Bern siegte nach einem ziemlich heftigen Kampfe in den Zeitungen und im Grossen Rate die Auffassung, es solle im Oberseminar kein Konvikt mehr geführt werden, die Seminaristen sollen in Familien untergebracht werden, wo ihnen eine gewisse Freiheit gesichert sei, damit sie mit andern Menschen, mit der übrigen Welt, in der sie sich als Lehrer dann zurecht finden müssen, schon in Kontakt kommen könnten; wohl waren für uns alle die Konviktjahre in Hofwil eine in mancher Beziehung schöne Zeit, festigten vor allem die Kameradschaft, aber die Fühlungnahme mit der Aussenwelt sollte im Oberseminar auch der heutigen und den nachfolgenden Generationen erhalten bleiben. Wenn also eine Obligatorium für das Wohnheim vorgesehen wäre, müssten wir es bekämpfen.
- Dem KV gebührt Dank, dass er sich dieser wichtigen Frage so energisch und speditiv angenommen hat.
- Wenn wir den Beschlussesentwurf des KV annehmen, geben wir ihm einen Blankocheck in die Hände, den wir dann auch einlösen müssen; es sollte deshalb eine gewisse Beschränkung in den Entwurf eingefügt,

*) Es ist möglich, dass noch weitere Kollegen genannt werden müssten; das gilt auch für die Aussprache über die andern Geschäfte. Die Namen und zum Teil auch die Voten waren auf der Bühne der Aula, wo das Büro der AV installiert war, bei verschiedenen Rednern schlecht zu verstehen.

Der Berichterstatter

l'autorise à acquérir ou à louer, dans le sens et l'esprit de ces lignes directrices, un immeuble approprié, et à en entreprendre l'exploitation, éventuellement à acquérir un terrain et à faire établir les plans d'un tel bâtiment, et

se réserve la possibilité de faire établir des plans pour une transformation d'un montant de plus de 200 000 francs ou de donner son approbation plus tard à l'érection d'une nouvelle construction, puis d'émettre le règlement définitif.

Le président ouvre alors la discussion sur l'entrée en matière; elle n'est pas utilisée et dans la votation qui suit, l'entrée en matière sur le projet de résolution est votée à l'unanimité.

Délibérations

La discussion est utilisée par les collègues *Schiffmann*, *Flückiger*, *O. Richener*, *Dr Anderegg*, *Baumberger*, *Pfister*, *Hofmann*, *Aellig* et *Keller* [1]), qui mettent surtout l'accent sur les points suivants:

- Il faudrait d'abord mettre en exploitation une maison de logis, et plus tard seulement un home, en se basant sur les expériences faites.
- La Commission consultative s'est prononcée pour un home. Il ne faudrait pas n'y admettre, en première ligne, que des étudiants; la maison devrait être réservée, avant tout, à des jeunes n'ayant pas dépassé l'âge de 20 ans.
- Si le même home, ou bâtiment de logis, était habité en même temps par des étudiants et des normaliens, il y aurait pour les plus jeunes, donc pour les écoliers, les apprentis et les normaliens des dangers qui ne sauraient être ignorés.
- Une prise de position de la part des directeurs d'écoles normales manque aussi bien dans l'orientation écrite que dans les exposés verbaux. Une autre question se pose tout naturellement: lors du transfert de Hofwil à Berne des classes supérieures de l'Ecole normale, une campagne assez violente fut menée dans les journaux et au Grand Conseil demandant instamment que pour ces classes supérieures soit supprimé l'internat; on estimait alors que les normaliens devaient être placés dans des familles, où leur serait assurée une certaine liberté, afin qu'ils puissent déjà entrer en contact avec d'autres milieux, dans lesquels ils auraient l'occasion de se familiariser, comme ils auront l'obligation de le faire plus tard comme instituteurs.
- Pour nous tous les années de l'internat à Hofwil furent, sous bien des rapports, une belle époque, qui permit la réalisation de solides amitiés; mais la prise de contact avec le monde extérieur devrait être maintenue pour les élèves des classes supérieures de l'Ecole normale de Berne d'aujourd'hui et pour ceux de demain. Si l'on prévoyait, pour ces élèves, l'obligation d'habiter un home, nous devrions en combattre la création.

[1]) Il est possible qu'il y aurait lieu de citer encore ici d'autres collègues; ceci est vrai aussi pour la discussion des autres objets des tractanda. Les noms des opinants et particulièrement aussi leurs paroles furent très mal comprises de la scène de l'aula où le bureau de l'assemblée était installé.

Le rapporteur

d. h. eine maximale Summe festgelegt werden, über die der KV nicht hinausgehen dürfte beim Erwerb einer Liegenschaft oder eines Bauplatzes.

- Es wird die Anregung gemacht, die obere Grenze z. B. auf 2 Millionen anzusetzen.
- Wenn zu entscheiden wäre: Logierhaus oder Wohnheim, so sollte unter allen Umständen dem Wohnheim der Vorzug gegeben werden.
- Man sollte sich heute nicht schon auf das eine oder andere festlegen. Zuerst müsste ein Haus oder ein Hausplatz erworben und dann die Frage erst entschieden werden. Es gäbe sich ja vielleicht die Möglichkeit, im gleichen Haus beides zu verwirklichen. Was heute notwendig und dringlich ist, lässt sich auf folgende Formel bringen: wir müssen dem KV ein entschiedenes Ja erteilen, zum einen oder andern oder zu beiden, damit er so rasch wie möglich handeln und verhandeln kann, wenn sich ihm eine günstige Gelegenheit bietet. Das vorgeschlagene Projekt sollte möglichst rasch verwirklicht werden.

Antworten durch den Präsidenten des KV und den Zentralsekretär:

- Der vorliegende Plan wurde schon vor zwei Jahren in Angriff genommen, als Seminardirektor Hermann Bühler Präsident des KV war. Er hat, weil er die Bedürfnisfrage aus gründlicher Erfahrung und Einsicht in die Unterkunftsverhältnisse der Seminaristen bejaht, die Idee kräftig unterstützt. Der KV konnte sich also zum mindesten auf die Meinung eines Seminarleiters stützen.
- An ein Obligatorium denkt niemand, weder beim Logierhaus noch beim Wohnheim. Die Anstrengungen müssten ja, wenn ein solches in Frage käme, vervielfacht werden.
- Ausdrücklich wird von beiden Sprechern des Kantonalsvorstandes festgestellt, dass eine Überschuldung des BLV als Folge der beiden Projekte sich niemals einstellen werde, weil, abgesehen von einer evtl. Staatssubvention, der KV ausdrücklich festgelegt hat, dass sowohl *das Logierhaus wie das Wohnheim selbsttragend sein sollen.* Diese Ergänzung kann in den Beschlussesentwurf aufgenommen werden, womit sich dann die angeregte obere Begrenzung erübrigen würde. Eine solche liegt übrigens in den beiden Schlusszeilen des Beschlussesentwurfes bereits vor. Der KV wird sich auch gründlich durch finanzielle und Baufachleute beraten lassen. Ferner ist vorgesehen, zur Entlastung der Ganzjahresgäste im Sommer einen Teil der Zimmer an Touristen oder an Kursteilnehmer (Kongressisten) zu vermieten und dazu ein Abkommen mit einem Hotel oder einem Reisebüro zu treffen.

Abstimmung : Der vom KV vorgelegte Beschlussesentwurf, ergänzt durch den erwähnten Wortlaut, wird *einstimmig gutgeheissen.*

Formschönes Kunsthandwerk

INTERIEUR

Herrengasse 22, Bern

- Il faut être reconnaissant au Comité cantonal de s'être attaché à cette tâche si énergiquement et d'une manière si expéditive.
- Si nous acceptons le projet de résolution du Comité cantonal, nous lui délivrons un chèque en blanc que nous devrons payer dans la suite; c'est pourquoi il faudrait inclure une certaine réserve dans le projet, c'est-à-dire fixer un montant maximum au-delà duquel le Comité cantonal n'oserait aller lors de l'aquisition d'un bâtiment ou d'un terrain à bâtir.
- Une proposition est faite de fixer ce montant à deux millions.
- S'il y avait lieu de se décider pour une maison de logis ou pour un home proprement dit, il faudrait absolument donner la préférence au home.
- Il ne faudrait pas aujourd'hui déjà pencher pour l'un des projets plutôt que pour l'autre. Il serait préférable d'acquérir d'abord une maison ou une place à bâtir, et de prendre ensuite une décision. Peut-être y aurait-il la possibilité de réaliser l'un et l'autre dans la même maison. Ce qui est nécessaire et urgent aujourd'hui peut être résumé comme suit: il faut donner au Comité cantonal un *oui* décisif, l'autorisant à se prononcer pour l'un ou l'autre projet, ou pour tous les deux, afin qu'il puisse agir et traiter aussi rapidement que possible si une occasion favorable se présente à lui. Le projet admis devrait pouvoir être réalisé rapidement.

Réponses du président du Comité cantonal et du secrétaire central:

- Le plan présenté a déjà été ébauché il y a deux ans, alors que le directeur de l'Ecole normale de Berne-Hofwil, Hermann Bühler, était président du Comité cantonal. Connaissant à fond, par expérience, les difficultés qu'éprouvent les normaliens à se loger, il avait alors énergiquement soutenu l'idée de la création d'un home. Le Comité cantonal pouvait donc s'appuyer, pour le moins, sur l'opinion d'un directeur d'école normale.
- Personne ne songe à contraindre qui que ce soit à loger dans une maison de logement ou dans un home. Si l'on voulait user de la contrainte, le projet devrait être largement amplifié.
- Le président Stegmann et le secrétaire central déclarent expressément que la réalisation du projet ne pouvait nullement endetter la SIB puisque, abstraction faite d'une subvention éventuelle de l'Etat, le Comité cantonal a établi d'une façon absolument rigoureuse qu'une maison de logement aussi bien qu'un home *devaient tourner par leur propres moyens.* Cette déclaration peut être incluse dans le projet de résolution, ce qui rendrait superflue la limite supérieure d'achat proposée. Le Comité cantonal se fera conseiller à fond par des milieux financiers et professionnels. Il est en outre prévu, pour diminuer les frais de location à l'année, de louer, pendant l'été, une partie des chambres à des touristes ou à des participants à des cours ou à des congrès, et de conclure, à cet effet, un contrat avec un hôtel ou un bureau de voyages.

2. Erwerb oder Bau eines Weiterbildungszentrums

Einleitend spricht *R. Pfister*, Thun, Präsident der neugebildeten, neunköpfigen Weiterbildungskommission des BLV, über die Bedeutung der freiwilligen Weiterbildung. Die Forderung ist gleichzeitig intern und von aussen erhoben worden (interne und kantonale schulpolitische Kommission). Die Lehrerschaft muss sich vermehrt als bis anhin als Kulturträger verpflichtet fühlen. Vor allem soll im eigenen Zentrum die Weiterbildung im kleinen Kreis gepflegt werden. Die Initiative hiezu muss aus den eigenen Reihen kommen. Es stellen sich hier neue Aufgaben sowohl für die pädagogische wie für die neue Weiterbildungskommission.

Die den Abgeordneten ausgehändigte Orientierung ergänzt *H. Pflugshaupt*, Präsident des LA: Die bisherige Art und der Umfang der Weiterbildung genügen in der heutigen Zeit nicht mehr, weil die Lage in der täglichen Schularbeit immer heikler und schwieriger wird. Das ist u. a. deutlich zum Ausdruck gekommen bei der Behandlung der beiden letzten obligatorischen Themen des BLV. Die neu auftretenden Schwierigkeiten und Aufgaben (siehe «Neue Aufgaben der Schule») legen der Lehrerschaft nahe, in Zukunft ein mehreres zu tun. Ein freiwilliger Ausbau der Weiterbildung ehrt die bernische Lehrerschaft, sie würde damit beweisen, dass sie die grosse Freiheit, die Behörden und Volk ihr gewähren, zu schätzen weiss. Die Kommission, die der Kantonalvorstand eingesetzt hat, hielt bereits zwei Sitzungen ab. Mit der Eröffnung eines Weiterbildungszentrums soll nicht etwa eine Zentralisierung angestrebt werden, aber eine Hilfe an die verschiedenen Stellen, die sich bis jetzt des Kurswesens annahmen. Dabei darf mit einer grössern Unterstützung durch den Staat als bis jetzt gerechnet werden. Den BLV selber wird die Schaffung eines Zentrums etwas kosten, aber es ist der Preis für unsere Freiheit, den wir für das Recht der Entscheidung über das Was? und Wie? bezahlen.

Der Kantonalvorstand hat bereits Schritte unternommen, um die Sache in Gang zu bringen. Es liegen drei konkrete Angebote vor für Gebäude und eine Parzelle am Thunersee. Es bestände die Möglichkeit, eines der Gebäude für kürzere oder längere Zeit zu mieten und dort die ersten Versuche durchzuführen. Daneben könnte in Hilterfingen eine Parzelle gekauft werden, auf der unter Umständen später, wenn sich die geplante Art der Weiterbildung bewährt, gebaut werden könnte. Der BLV hätte bis zu diesem Zeitpunkt für den Zins aufzukommen, der vielleicht 2 bis 3 Franken je Mitglied ausmachen würde. Es scheint uns, das sollte tragbar sein. Verzichten wir aber auf einen Bau, so kann das Land, sicher nicht mit Verlust, wieder verkauft werden. So möchten wir die Abgeordneten fragen:

a) Sind Sie grundsätzlich mit der Schaffung eines Weiterbildungszentrums und mit den Grundsätzen für die geplante Weiterbildung, wie wir sie Ihnen schrift-

Votation: Le projet de résolution présenté par le Comité cantonal et complété par l'adjonction précitée est *approuvé à l'unanimité.*

2. Acquisition ou construction d'un centre de perfectionnement

La question est introduite par *R. Pfister*, Thoune, président de la Commission pour le perfectionnement, comprenant neuf membres, récemment constituée par la SIB, qui expose la signification du perfectionnement volontaire. Il s'agit d'une exigence posée en même temps au sein même de notre association, et aussi en dehors de celle-ci (Commission interne et Commission cantonale de politique scolaire). Le corps enseignant doit se rendre compte davantage que par le passé que sa tâche consiste à répandre la culture. Avant tout, il doit travailler à son perfectionnement dans son propre milieu. L'initiative tendant à ce but doit également sortir de ses rangs. Ici se posent de nouvelles tâches aussi bien à la Commission pédagogique qu'à la nouvelle Commission pour le perfectionnement.

Une orientation multicopiée remise aux délégués est complétée par *H. Pflugshaupt*, président du Comité directeur de la SIB. Le genre et la mesure du perfectionnement, tels qu'ils ont été conçus jusqu'à présent, ne suffisent plus aujourd'hui parce que la situation dans le travail scolaire journalier devient toujours plus compliquée et plus difficile. Cette constatation a été mise distinctement en évidence par la discussion des deux derniers thèmes obligatoires de la SIB (partie allemande du canton). Les difficultés que présentent les tâches nouvelles (voir «Nouvelles tâches de l'école») engagent le corps enseignant à se perfectionner sans cesse. La volonté librement exprimée de se perfectionner honore le corps enseignant bernois; elle prouve qu'il sait apprécier la liberté que les autorités et le peuple lui accordent. La commission que le Comité cantonal a formée s'est déjà réunie deux fois. Dans la création d'un centre de perfectionnement il ne faut pas voir une tendance à la centralisation, mais une aide apportée aux différents offices qui se sont occupés de cours de perfectionnement jusqu'à présent. Et il est permis de supposer que l'on pourra compter sur une aide de l'Etat plus élevée que jusqu'à présent. La création d'un centre de perfectionnement coûtera certainement quelque chose à la SIB, mais ce sera le prix de cette liberté qui nous donne le droit de décider telle ou telle création.

Le Comité cantonal a déjà entrepris des démarches afin de concrétiser le problème. Nous sommes en présence de trois offres formelles de bâtiments et d'une parcelle à bâtir au bord du lac de Thoune. L'un des bâtiments pourrait éventuellement être loué pour un temps plus ou moins long, ce qui nous permettrait de faire les premières expériences. Nous aurions aussi l'occasion d'acquérir à Hilterfingen une parcelle sur laquelle nous pourrions bâtir plus tard, lorsque notre manière de concevoir le perfectionnement aurait fait ses preuves. Jusqu'à ce moment-là la SIB devrait se charger du service des intérêts, ce qui représenterait 2 à 3 francs par membre; il nous semble que ce serait supportable. Mais si nous renonçons à construire, la parcelle pourra être revendue,

lich vorgelegt und nun noch ergänzt haben, einverstanden?*)

b) Sind Sie einverstanden, dass wir die genannte Parzelle vorsorglicherweise kaufen?

In der Eintretensdebatte werden folgende Fragen und Bemerkungen angebracht:

- Handelt der Kantonalvorstand mit seinem Plan nicht zu rasch?
- Wir haben soeben Logierhaus und Wohnheim beschlossen. Sollte nicht dieser Plan zuerst verwirklicht werden, bevor ein neues Projekt in Angriff genommen wird?
- Für die Weiterbildung stehen im ganzen Kanton die Seminarien zur Verfügung und wohl auch weiterhin Münchenwiler, wo die Kurse der Pädagogischen Kommission bis jetzt stattfanden?
- Mit was für Geld gedenkt der Kantonalvorstand ein Gebäude zu mieten oder eine Parzelle zu kaufen, evtl. darauf zu bauen? Ist beabsichtigt, die Mitgliederbeiträge nochmals zu erhöhen?
- Durch den BLV könnte ein gemietetes oder ein eigenes Haus nur in den Ferien benützt werden, so dass es während vielen Wochen leer stünde.
- Dem Zentralsekretär und dem Kantonalvorstand werden durch den Plan neue und wohl sehr umfangreiche Arbeiten auferlegt.
- Der Plan des Kantonalvorstandes ist gut, er sollte aber noch hinausgestellt – nicht verabschiedet! – werden, bis Logierhaus und Wohnheim verwirklicht sind.
- Die Belastung für das einzelne Mitglied ist sehr gering, das Land aber wird nicht billiger. Wir sollten den Mut aufbringen, zu den vorsorglichen Massnahmen des Kantonalvorstandes Ja zu sagen.
- Da die Erziehungsdirektion grundsätzlich ihre Bereitschaft in Aussicht gestellt hat, in irgend einer Form mitzuwirken, sollten wir nicht zurückstehen.

Antworten der Vertreter des Kantonalvorstandes:

- Weder der Kantonalvorstand noch der Zentralsekretär suchen Mehrarbeit; aber sie fühlen sich in Anbetracht der Zeitverhältnisse, in Anbetracht auch verschiedener Äusserungen von Sektionen anlässlich den Beratungen über die beiden letzten obligatorischen Themen, im Hinblick auch auf die Postulate der beiden schulpolitischen Kommissionen verpflichtet zu handeln, damit ihnen nicht später Vorwürfe gemacht werden müssen. Der Erziehungsdirektor hat in der Novembersession des Grossen Rates Änderungen für das Primarschulgesetz angekündigt. Die Weiterbildung der Lehrerschaft wird möglicherweise auch zur Sprache kommen. Wir sollten unsererseits bereit sein.

*) Für die Mitglieder, denen die genannte Orientierung nicht bekannt ist, sei hier noch ergänzend beigefügt:

Die geplante Weiterbildung könnte wie folgt geordnet werden:

a) Eigene fachliche Weiterbildung, theoretisch und praktisch,
b) Probleme der Unterrichtsgestaltung durch alle Fächer hindurch,
c) allgemeine pädagogische und menschliche Probleme. Suche nach einer neuen Basisanthropologie (Portmann). Entwicklung des Kindes. Gespräch über die Stufen hinaus.

et certainement sans perte. Voici donc ce que nous aimerions demander aux délégués:

a) Etes-vous d'accord, en principe, avec la création d'un centre de perfectionnement et avec les principes établis pour le centre projeté, tels que nous vous les avons présentés par écrit, et complétés verbalement dans la suite? [2])

b) Etes-vous d'accord que, par mesure de précaution, nous fassions l'acquisition de la parcelle mentionnée?

Au cours des délibérations sur l'entrée en matière sont présentées les questions et observations suivantes:

- Le Comité cantonal n'agit-il pas précipitemment avec son plan?
- Nous venons de décider la création d'un home. Ne devrait-on pas réaliser d'abord ce plan avant de nous attacher à un nouveau projet?
- Pour le perfectionnement nous disposons dans tout le canton des écoles normales, et en outre du château de Villars-les-Moines, où les cours de la Commission pédagogique (de l'ancien canton) se sont donnés jusqu'à présent.
- Avec quel argent le Comité cantonal pense-t-il louer un bâtiment ou une parcelle et éventuellement y construire? Envisage-t-on de nouveau une hausse des cotisations des membres?
- La SIB ne pourrait utiliser une maison louée – ou sa propre maison – que pendant les vacances, de sorte qu'elle serait vide pendant une partie de l'année.
- La réalisation du projet imposerait certainement au secrétaire central et au Comité cantonal des tâches nouvelles et étendues.
- Le plan du Comité cantonal est bon, mais il devrait être remis à plus tard – non pas liquidé! – jusqu'au moment où la maison de logis et le home seront devenus une réalité.
- La charge à supporter par chaque membre est minime; un terrain à bâtir ne devient pas meilleur marché avec le temps. Nous devrions avoir le courage de répondre oui aux mesures de prévoyance du Comité cantonal.
- Comme la Direction de l'instruction publique s'est déclarée, en principe, d'accord de collaborer au projet, sous une forme ou sous une autre, nous ne devrions pas hésiter.

Réponses des représentants du Comité cantonal:

- Ni le Comité cantonal ni le secrétaire central ne recherchent davantage de travail; mais en considération des circonstances actuelles, et aussi pour tenir compte de réflexions faites dans les sections lors des

[2]) Pour les membres qui n'ont pas connaissance de l'orientation citée, ajoutons ce qui suit:

Le perfectionnement projeté pourrait être réglé comme suit:

a) Perfectionnement théorique et pratique dans des branches choisies individuellement.
b) Problèmes de didactique (l'art d'enseigner appliqué à toutes les branches).
c) Problèmes généraux de nature pédagogique et humaine. Recherche d'une nouvelle anthropologie de base (Portmann). Développement de l'enfant. Echanges de vues entre les enseignants des divers degrés.

- Die Frage, ob wir bauen wollen oder nicht, muss nicht heute entschieden werden; aber wir wollen die Möglichkeit dazu schaffen.
- Die Belastung für das einzelne Mitglied beim Kauf einer Parzelle ist tragbar, wie bereits ausführlich dargelegt wurde.
- Die Seminarien als Kursort erfüllen eine Bedingung nicht, der wir grosse Bedeutung beimessen: Das Beisammensein über die eigentliche Kursarbeit hinaus zu freiem, weiterführendem Gespräch, wie es sich in Münchenwiler so anregend gestaltet hat. Gerade auch aus diesem Zusammensein können sich neue Impulse ergeben. In Münchenwiler selber ist eine wesentlich stärkere Belegung durch Kurse der Lehrerschaft nicht möglich.
- Das eigene oder gemietete Weiterbildungszentrum könnte, wenn es von der Lehrerschaft nicht benützt wird, an andere Verbände und Institutionen, auch an Schulen, Seminarien zur Durchführung von Landschulwochen vermietet werden.
- Nach den Statuten hätte der Kantonalvorstand das Recht, ein Grundstück als gute Kapitalanlage zu kaufen, nicht aber ein Objekt, das für einige Jahre keine Rendite abwerfen wird; deshalb ist der Entscheid der Abgeordnetenversammlung notwendig. Seien wir uns dabei bewusst, dass die geistige, berufliche und soziale Stellung der Lehrerschaft von ihrer Initiative in der Gegenwart weitgehend mitbestimmt werden wird.

Abstimmung: Mit 62 gegen 19 Stimmen wird Eintreten beschlossen.

Hauptabstimmung: Punkt a: Gemäss den schriftlich und mündlichen Orientierungen durch den Kantonalvorstand werden die

«Richtlinien für den Erwerb oder den Bau eines Weiterbildungszentrums und für dessen Verwendung, unter Vorbehalt der endgültigen Beschlüsse einer spätern Abgeordnetenversammlung»
mit 50 gegen 0 Stimmen angenommen.

Punkt b: Der Kantonalvorstand wird ermächtigt, «zum vorsorglichen Erwerb einer Liegenschaft oder eines Grundstückes, zwecks Einrichtung eines Weiterbildungszentrums gemäss Beschlüssen einer spätern Abgeordnetenversammlung», wird mit grosser Mehrheit gutgeheissen.

3. Ermächtigungen

Anträge des Kantonalvorstandes:

a) Das Zentralsekretariat wird ermächtigt, versuchsweise während zwei Jahren die Semester-Beiträge an die Zentralkasse und an die Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft zusammen Ende Mai und Ende November einzuziehen und
b) die Sektionskassiere werden ermächtigt, diese Beiträge (in leichter Abweichung von Art. 42 der Statuten des BLV) bis 15. Juni bzw. 15. Dezember abzuliefern.

Der Zentralsekretär erläutert die beiden Anträge, mit welchen sowohl für das Zentralsekretariat wie die Sektionskassiere eine administrative Vereinfachung ange-

délibérations sur les deux derniers thèmes obligatoires, et enfin au vu des postulats des deux commissions de politique scolaire, ils éprouvent comme un devoir d'agir, afin de ne pas être exposés plus tard à des reproches. Le directeur de l'Instruction publique a annoncé, au cours de la session de novembre du Grand Conseil, des modifications de la loi sur l'école primaire; il est possible que le perfectionnement du corps enseignant soit également mis en discussion. De notre côté nous devrions être prêts.

- Il ne s'agit pas aujourd'hui de décider si oui ou non nous voulons bâtir, mais de créer la possibilité de bâtir.
- La charge imposée à chaque membre par l'achat d'un terrain est supportable, comme nous l'avons déjà exposé.
- Les écoles normales, considérées comme lieux de cours, ne remplissent pas une condition à laquelle nous attachons une grande importance: des réunions en dehors du travail proprement dit des cours, dans lesquelles peuvent se poursuivre les discussions, comme il s'en est développé de si fructueuse façon à Villars-les-Moines. Ce sont précisément ces réunions qui peuvent être à l'origine de nouvelles impulsions. Notons en passant qu'à Villars-les-Moines il n'est plus guère possible de placer encore davantage de cours pour le corps enseignant.
- Le centre de perfectionnement, que nous en soyons propriétaire ou locataire, pourrait, lorsqu'il ne serait pas occupé par les enseignants, être loué à d'autres associations et institutions, des écoles diverses, qui elles aussi pourraient y organiser des cours spéciaux.
- Selon les statuts le Comité cantonal serait autorisé à faire l'acquisition d'un terrain, comme bon placement de capital, mais non pas d'un objet qui n'aurait aucun rendement pendant quelques années. C'est pourquoi une décision de l'Assemblée des délégués est nécessaire ici. Soyons conscients du fait que la position spirituelle, professionnelle et sociale du corps enseignant sera largement déterminée par son initiative dans le temps présent.

Votation: L'entrée en matière est décidée par 69 voix contre 19.

Votation principale: Point a: Après les orientations écrites et verbales données par le Comité cantonal, les «Lignes directrices pour l'acquisition ou la construction d'un centre de perfectionnement et pour son utilisation, sous réserve d'une décision définitive d'une Assemblée des délégués ultérieure»,
sont approuvées par 50 voix contre 0.

Point b: La proposition selon laquelle le Comité cantonal est autorisé, par mesure de prévoyance, à faire l'acquisition d'un immeuble ou d'un terrain en vue de la création d'un centre de perfectionnement, selon décisions d'une Assemblée des délégués ultérieure», est approuvée à une grande majorité.

3. Autorisations

Propositions du Comité cantonal:

a) Le secrétaire central est autorisé, à titre d'essai, pendant deux ans, à encaisser les cotisations semestrielles pour la caisse centrale et la caisse de rem-

strebt wird und die zudem für die Zentralkasse Einsparungen bewirken sollen.

Baumgartner, Köniz, schlägt vor, an Stelle des 15. Juni bzw. Dezember den 25. Einzusetzen. Mit dieser Datumänderung werden die beiden Anträge einstimmig gutgeheissen.

4. Ergänzung von Paragraph 27 des Reglementes 1 (Geschäftsreglement)

Antrag des Kantonalvorstandes :

Der § 27 soll ab sofort lauten: «Der Kantonalvorstand ist berechtigt, an bedürftige Mitglieder, *ehemalige Mitglieder*, Lehrerswitwen und -waisen regelmässige oder gelegentliche Unterstützungen zu gewähren.» (Ergänzung = ehemalige Mitglieder).

Der Zentralsekretär fügt bei: Mit dem Antrag soll eine Praxis, die sich ganz selbstverständlich als notwendig erwiesen hat, legalisiert werden. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

5. Ergänzung zum Reglement Nr. 6 über die Stellvertretungskasse der bernischen Primarlehrerschaft

a) Antrag des Kantonalvorstandes: Es sei ab sofort ein neuer § 13bis einzufügen, des Wortlautes:

«Die Kasse schuldet ihren Anteil an den Kosten der ersten Stellvertretung wegen Schwangerschaft und Niederkunft erst, wenn die Lehrerin 10 volle Semester als verheiratetes Mitglied der Kasse angehört hat, und an die Kosten der 2. Stellvertretung wegen Schwangerschaft und Niederkunft erst, wenn die Lehrerin 20 volle Semester als Verheiratete der Kasse angehört hat.

Tritt die Lehrerin vorher aus der Kasse, so erhält sie für die erste Niederkunft je volles Mitgliedschaftssemester als Verheiratete 10% des gesetzlichen Anteils an den Stellvertretungskosten, für die zweite Niederkunft für jedes volle Semester als Verheiratete über die ersten 10 Semester hinaus ebenfalls 10% des Anteils an den Kosten vergütet.

Der gesetzliche Anteil an den Kosten weiterer Stellvertretungen wegen Niederkunft werden von der Kasse voll übernommen, wenn die Lehrerin während mehr als 20 Semestern verheiratetes Mitglied der Stellvertretungskasse gewesen ist.

Jede Stellvertretung wegen Krankheit oder Unfall während 90 Tagen nach der Niederkunft fällt unter die Bestimmungen dieses Paragraphen, es sei denn, die Lehrerin weise nach, dass die Stellvertretung in keinem Zusammenhang mit der Niederkunft steht. Der Kantonalvorstand holt in der Regel das Urteil eines Facharztes ein.»

Schwaller
MÖBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller A.G.
Die Werkstätten für neuzeitliche Wohnungseninrichtungen

placement du corps enseignant primaire *ensemble*, fin mai et fin novembre, et

b) les caissiers de section sont autorisés à verser ces cotisations (légère dérogation à l'art. 42 des statuts de la SIB) jusqu'au 15 juin, respectivement jusqu'au 15 décembre.

Le secrétaire central explique les deux propositions, par lesquelles on a cherché à introduire une simplification administrative aussi bien pour le Secrétariat central que pour les caissiers de section; de cette simplification doivent résulter des économies pour la caisse centrale.

Le délégué Baumgartner propose au lieu du 15 juin et du 15 décembre, le 25 des deux mêmes mois. Les deux propositions du Comité cantonal, avec les modifications proposées par Baumgartner, reçoivent l'approbation unanime de l'assemblée.

4. Complément au paragraphe 27 du Règlement n° 1 (Règlement sur l'application des statuts de la SIB)

Proposition du Comité cantonal :

Le § 27 aura, avec effet immédiat, la teneur suivante (complément en *italiques*): «Le Comité cantonal est autorisé à accorder des secours réguliers ou occasionnels à des membres et *anciens membres* dans le besoin, à des veuves et à des orphelins d'instituteurs.» (Complément = anciens membres.)

Le secrétaire central ajoute: Cette proposition doit permettre de légaliser une pratique qui, tout naturellement, s'est révélée comme nécessaire. L'assemblée donne son approbation unanime à cette proposition.

5. Complément au Règlement n° 6, concernant la caisse de remplacement du corps enseignant primaire bernois

Proposition du Comité cantonal: Il y a lieu d'ajouter au règlement, avec effet immédiat, un nouveau paragraphe 13bis, ainsi libellé:

«La caisse ne doit sa part des frais du premier remplacement dû à la grossesse et à l'accouchement que quand la maîtresse aura été membre de la caisse à titre de mariée pendant 10 semestres entiers, et pendant 20 semestres entiers pour le second accouchement.

Si la maîtresse quitte la caisse plus tôt, elle a droit à 10 % de la part légale des frais de remplacement pour chaque semestre entier de sociétariat comme mariée, pour le premier accouchement et, pour le second accouchement, à 10% des frais pour chaque semestre entier de sociétariat comme mariée dépassant les 10 premiers.

La part légale des frais d'autres remplacements dus à un accouchement sera remboursée en entier par la caisse, quand la maîtresse aura été membre de la caisse pendant plus de 20 semestres comme mariée.

Un remplacement intervenant pendant les premiers 90 jours qui suivent un accouchement, qu'il soit dû à la maladie ou à un accident, tombe sous les dispositions de ce paragraphe, à moins que la maîtresse ne prouve qu'il n'y a aucun lien de cause à effet entre l'accouchement et le remplacement. En règle générale, le Comité cantonal demandera l'avis d'un médecin spécialisé.»

b) in § 1, Zeile 5, ist zu ergänzen (kursiv): «Vorbehalten bleiben §§ 11 bis *13*bis dieses Reglementes.»

Der Zentralsekretär bezeichnet diesen Antrag als sehr unsympathisches Geschäft, der Kantonalvorstand glaubte aber, den von den Lehrerinnen von Biel und in der Folge auch vom Vorstand des kantonalen Lehrerinnenvereins vorgebrachten Begehren in irgend einer Form Rechnung tragen zu müssen. Der vorliegende Antrag kann indessen nur als provisorische Lösung betrachtet werden, damit ein legaler Missbrauch der Stellvertretungskasse, der sich mit dem neuen Besoldungsgesetz und dem zugehörigen kantonalen Reglement über die Stellvertretung eingeschlichen hat, verunmöglicht wird und die erheblichen Kosten für die Niederkunftstellvertretungen nicht den jeweiligen, z. T. kleinen Gruppen von Lehrerinnen aufgebürdet werden.

Aus der gründlichen und umfassenden Diskussion lassen sich folgende wesentliche Punkte festhalten:

Der Antrag des Kantonalvorstandes wird:

- von *Rychener*, Belp, als unannehmbar, als der Lehrerschaft unwürdig bezeichnet, denn er gehe auf eine vereinsmässig gelenkte Geburtenregelung aus, die uns in der Öffentlichkeit lächerlich machen werde,
- anderseits verdanken die Vertreterinnen der Lehrerinnen dem Kantonalvorstand die Berücksichtigung ihrer Forderung, erklären aber, der Vorschlag gehe in verschiedenen Punkten nun eher zu weit,
- von ihnen und von verschiedener anderer Seite wird beantragt, es seien zu streichen:

  a) in Alinea 1: «*als verheirates Mitglied*»,
  b) in Alinea 2: «*als Verheiratete*»,

  als weitergehender Antrag wird eingereicht:

  c) in Alinea 1 sei der Schlußsatz zu streichen:
  «*und an die Kosten der zweiten Stellvertretung wegen Schwangerschaft und Niederkunft erst, wenn die Lehrerin volle 20 Semester als Verheiratete der Kasse angehört hat*»,
  und in Alinea 2 der Satz:
  «*für die zweite Niederkunft für jedes volle Semester als Verheiratete über die ersten 10 Semester hinaus ebenfalls 10% des Anteils an den Kosten vergütet*».

Abstimmungen :

Ein *Ordnungsantrag* auf Nichteintreten, d. h. nochmalige Überprüfung durch den Kantonalvorstand und neue Vorlage an der Abgeordnetenversammlung 1963 wird mit 52:19 Stimmen abgelehnt,

in einer *Eventualabstimmung* wird der weitergehende Antrag a, b und c der weniger weit gehenden Fassung a und b mit 34:33 Stimmen vorgezogen, und in der *Hauptabstimmung* unterliegt der Antrag des Kantonalvorstandes mit 42:20 Stimmen der Fassung a, b und c, mit der Weisung, der Kantonalvorstand möge bis zur ordentlichen Abgeordnetenversammlung 1963 die Wirkung dieser Fassung überprüfen; genüge sie nicht, sei eine neue Vorlage auszuarbeiten und den Abgeordneten vorzulegen.

Kurz nach 13 Uhr kann der Vorsitzende die Tagung mit dem besten Dank für die rege und positive Beteiligung und den Wünschen zu guter Heimkehr schliessen.

Der bestellte Berichterstatter: *P. F.*

b) Au § 1, ligne 5, on ajoute (adjonction *en italiques*): ... sous réserve des §§ 11 à *13*bis du présent règlement.

Le secrétaire central considère cette proposition comme une affaire fort antipathique, mais le Comité cantonal a pensé qu'il fallait tenir compte, d'une manière ou d'une autre, d'un vœu exprimé par les institutrices de Bienne, et dans la suite aussi par le comité de l'Association cantonale des institutrices. La présente proposition ne peut cependant être considérée que comme une solution provisoire, afin de rendre impossible un abus légal des prestations de la caisse qui s'est révélé avec la mise en vigueur de la nouvelle loi sur les traitements et le règlement cantonal qui s'y rapporte, et afin que les frais élevés pour le remplacement en cas d'accouchement ne soient pas mis chaque fois à la charge d'un groupe relativement petit d'institutrices.

Retenons de la discussion large et objective qui suivit les points importants suivants:

La proposition du Comité cantonal:

- est considérée par *Rychener*, Belp, comme inacceptable et non digne du corps enseignant, car elle tend en quelque sorte à une réglementation des naissances par notre association, ce qui ne manquerait pas de nous rendre ridicules aux yeux du public;
- d'autre part les représentants des institutrices remercient le Comité cantonal de la prise en considération de leur revendication mais déclarent que le projet, en différents points, semble aller trop loin, et
- elles proposent – appuyées de différents côtés – de biffer:

  a) dans l'alinéa 1er: «*à titre de mariée*»,
  b) dans l'alinéa 2: «*comme mariée*».

  Une proposition plus large est présentée:

  c) elle *tend à supprimer*, à l'alinéa 1er, *dans la phrase finale : «et pendant 20 semestres entiers pour le second accouchement»*, et dans le 2e alinéa la partie de la phrase:
  «*et pour le second accouchement, à 10% des frais pour chaque semestre entier de sociétariat comme mariée dépassant les 10 premiers*».

Votation :

Une *motion d'ordre* tendant à ne pas entrer en matière, c'est-à-dire à demander un nouvel examen par le Comité cantonal, avec de nouvelles propositions à l'intention de l'Assemblée des délégués de 1963, est repoussée par 52 voix contre 19.

Dans un scrutin éventuel, la proposition élargie a, b et c est préférée, par 34 voix contre 33, au texte plus restreint a et b, et dans la *votation principale* le projet du Comité cantonal est repoussé par 42 voix contre 20 en faveur de la rédaction a, b et c, avec renvoi au Comité cantonal afin qu'il examine les conséquences de cette rédaction jusqu'à l'Assemblée des délégués de 1963; s'il ne suffit pas, il faudra élaborer un nouveau projet et le présenter aux délégués.

Peu de temps après 13 h. le président peut déclarer close l'assemblée en remerciant les participants pour la part active et positive prise aux délibérations, et en souhaitant à chacun un bon retour dans son foyer.

Le rapporteur officiel: *P. F.*
Traduction par *R. B.*

Neujahrswunsch an die... Lehrer

II. Petrus 3,18: Utzenstorf, 1. Januar 1824 *)

Es möge auch Gott gefallen, uns Lehrer wachsen zu lassen in Erkenntniß! Wo ist ein schwerer Amt, als mit wenigen Hülfsmitteln, ohne Unterstützung die unsichtbare Seele des Menschen zu bilden! Da tut dem, der eine Seele bilden soll, not, daß er die Seele kenne, daß er das innen habe, womit er sie auszurüsten hat, daß Jesus in seinem Herzen wohne ganz und gar, damit Liebe und Gedult ihm nie ausgehen. Da tut es not, daß er die Gnade kennt, die der von Gott erhält, der die Kindlein liebet; denn auf der Menschen Gnade darf er nicht zählen, er hat ein undankbar Amt. Wie manchmal zeiget man uns dadurch seine Erkenntlichkeit, daß man unsern Weg mit Dornen bestreut, und wir, wollen wir Jesu Nachfolger bleiben, müssen mit Liebe vergelten den Kindern, was die Eltern alles getan; wahrlich, da tut es not, daß wir wachsen in der Gnade, damit wir das menschliche Gefühl der Bitterkeit unterdrücken können und fest bleiben in der Liebe und Sanftmut.

*) Aus: Jeremias Gotthelf, Predigten. Dritter Ergänzungsband. 1944, bearbeitet von Kurt Guggisberg. Im Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Kalendergedicht

Ernst Steiner

Am ersten denk ich etwas aus,
Am zweiten nehm ich's vor;
Am dritten sinn ich: wird was draus?
und lege mich auf's Ohr.
Am vierten fang ich vorne an
Und überleg's nochmal,
Am fünften zweifle ich am Kann,
Das schafft mir neue Qual.
Am sechsten kommt mir in den Sinn,
Dass ich nicht weiter bin;
Am siebenten weiss ich kaum mehr
Wieso – warum – woher.
Am achten tröst ich mich mit dem,
Was wohl der neunte bringt,
Doch hebt er an, ist das Problem
Zur Nichtigkeit verdingt.
Am zehnten endlich folgt die Tat:
Ich geb das Rennen auf
Und nehme alles, wie es naht,
In Gleichmut mit in Kauf.

Berner Schulwarte

An die Lehrerschaft und Schulkommissionen

Neuregelung der Abonnementsbeiträge der Berner Schulwarte

Der Jahresbeitrag an die Schulwarte blieb seit dem Jahre 1951 bis heute unverändert. Die Verteuerung des Ausleihmaterials (Bücher, Bilder, Wandkarten, Apparate usw.) sowie die Anpassung der Löhne des Personals machen leider eine Erhöhung der Abonnementsgebühr mit dem Jahre 1963 nötig. Die vom 1. Januar 1963 an geltenden Ansätze betragen:

Schulgemeinden von	1–2 Klassen	Fr. 15.–
	3–4 »	Fr. 20.–
	5–8 »	Fr. 25.–
	9–14 »	Fr. 30.–
	15–25 »	Fr. 35.–

Für grössere Schulgemeinden nach besonderer Vereinbarung mit der Schulwarte.

Die Abonnemente für Primar- und Sekundarschulen werden getrennt berechnet.

Zugleich rufen wir der Lehrerschaft in Erinnerung, dass Lehrern und Lehrerinnen der abonnierten Schulgemeinden neben dem Anschauungsmaterial auch die Bibliothek der Schulwarte unentgeltlich zur Verfügung steht. (Bücherkatalog Fr. 2.–, Nachtrag I Fr. 1.–, Nachtrag II Fr. 2.–, Nachtrag III Fr. 3.–.)

Wir ersuchen Lehrerschaft und Schulkommissionen höflich, von dieser Änderung Kenntnis zu nehmen und bitten um Verständnis für diese notwendig gewordene Massnahme.

Wir werden uns erlauben, demnächst das hier veröffentlichte Schreiben mit dem Einzahlungsschein den Schulkassieren zuzuschicken. Die für jede Gemeinde geltende Klassenzahl und der entsprechende Abonnementsbeitrag werden in der obigen Tabelle der neuen Ansätze unterstrichen sein.

Beiträge, die bis Ende März nicht entrichtet würden, müssten wir mit Spesenzuschlag durch Nachnahme erheben.

Bern, im Januar 1963 *Die Leitung der Schulwarte*

*

Berliner Kinder sehen die Schweiz

Ausstellung

Die im Fellenbergsaal (Parterre) ausgestellten Zeichnungen und Malereien sind im Rahmen der Basler Tage in Berlin im März 1962 in den verschiedenen Schulen Berlins entstanden. Sie sind eine Auswahl aus über 800 Wettbewerbsarbeiten. Das Thema lautete: «Wie stelle ich mir die Schweiz vor». Aufgerufen waren Mädchen und Knaben der ersten 8 Klassen.

Es mag interessieren, dass kaum eines der Grossstadtkinder je in der Schweiz gewesen ist; das vorliegende Ergebnis ist auf Grund der Kenntnis von Illustration, Prospekt, Photo und Film, aber wohl auch durch das erläuternde Wort entstanden.

Ohne den Beschauer beeinflussen zu wollen, dürfen wir doch verraten, dass uns die Ausstellung mit einer besonderen Auffassungs- und Ausdrucksweise im Schulzeichnen bekannt macht.

Behörden, Lehrerschaft und Eltern sind zum Besuche höflich eingeladen. Auch Schulklassen kann die Ausstellung empfohlen werden.

Die Leitung der Berner Schulwarte

Dauer der Ausstellung: 15. Januar bis 2. März 1963.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 10–12 und 14–17 Uhr. Sonntag und Montag geschlossen.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Sitzung vom 1. Dezember 1962 in Zürich

Vorsitz: Zentralpräsident Albert Althaus, Bern

1. Der **Lehrertag 1963** soll unter das Motto «**Schule und Lehrer – heute** gestellt werden. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und die Industrialisierung haben einem Teil der Menschheit eine weitgehende Beherrschung der Naturkräfte und eine gewaltige Wohlstandssteigerung gebracht. Gleichzeitig hat sich aber das Interesse einseitig auf die technische Natur- und Lebensmeisterung verlagert. Die damit verbundene Gefährdung des Menschen erfordert eine ernste Besinnung auf die Bedeutung von Erziehung und Schule in unserer modernen Welt. Dazu will der Lehrertag einen Beitrag leisten, indem ein Soziologe, ein Wirtschafter, ein Politiker und mehrere Pädagogen ihre Gesichtspunkte darlegen.
   Stellungnahme zur Referentenliste.
2. Beratung und in Kraft setzen von Richtlinien für Sitzungsgelder und Spesenentschädigungen. Festsetzen der Entschädigungen der Mitglieder des Leitenden Ausschusses und der Teuerungszulagen 1962/63 an die Angestellten, letztere entsprechend den Beschlüssen für das zürcherische Staatspersonal.
3. Die Buchhaltung, die in den vergangenen zwei Jahren an Umfang beträchtlich zugenommen hat, ruft erneut einer Überprüfung.
4. Berichte über die Verhältnisse an der Schweizerschule Bogotà veranlassen zum Aufruf an Interessenten für eine Lehrstelle an der ASS in Columbien, sich rechtzeitig beim Sekretariat zu informieren. Zugunsten eines nach 11½-jähriger Dienstzeit zurückgekehrten Kollegen wendet sich der ZV an den Chef des Departements des Innern.
5. Expo 1964 in Lausanne. Entgegennahme eines Berichtes über die Fortschritte der Arbeit der Gruppe 208/02 unseres Vertreters im Arbeitsausschuss, A. Zeitz. Orientierung über Massnahmen zur Klärung und Verbesserung der Mitarbeit des SLV und weiterer Lehrerorganisationen im Rahmen der Expo. (Statuten des «Ausstellervereins» und Finanzierung)
6. Bewilligung von 3 Darlehensgesuchen und einer Gabe an eine durch die Folgen eines weitzurückliegenden Unfalls in Not geratene, vorzeitig invaliditätshalber pensionierte Kollegin.
7. Die Besorgnis der Schweizerischen Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus betr. Fernsehreklame für Alkohol, Tabakwaren und suchtgefährliche Medikamente wird vom ZV geteilt. Er erklärt sein Einverständnis, dass der SLV sich als mitgenannte Organisation an einer diesbezüglichen Aktion beteilige.
8. Bestimmen einer Delegation in eine Studienkommission «Schule-Wirtschaft-Berufsberatung» des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.
9. Stellungnahme zu einem Antrag Th. Marthaler betr. Schulfunkzeitung, die in einem Verlag erscheint, der massgebend am «Blick» beteiligt ist. Beschluss einer Eingabe an den Bundesrat.
10. Entgegennahme von Berichten über Sitzungen und Veranstaltungen, an denen Mitglieder des Zentralvorstandes den Schweizerischen Lehrerverein vertreten haben. *ZS*

Studienreisen 1963 des Schweizerischen Lehrervereins

Sommerferien 1963 (Frühjahrsferien 1963: Siehe Nr. 39 vom 15. November 1962, Seite 689).

Fjell und Fjorde Westnorwegens

Wiederholung der Reise 1962. «Auf Wiedersehen in Norwegen», lautete das Urteil der Teilnehmer, welche die schönsten und eindrücklichsten Fjorde, Pass-Strassen und Landschaften Norwegens mit uns besuchten. Diesmal bleiben wir noch zwei Tage länger in dieser grandiosen Landschaft.

Variante A: Busrundfahrt Oslo–Andalsnes–Alesund–Geiranger–Bergen–Oslo.
Kosten Fr. 1325.– mit Aufenthalt in Kopenhagen.

Variante B: Als etwas ganz Neues mit 5 Tagen ungefährlichen und nicht anstrengenden Wanderungen in Jotunheimen, rund um den Galdhöppigen, zur Zeit der Mitternachtssonne. Im übrigen weitgehend gleiche Route wie Variante A. Kosten Fr. 1225.–.

Datum beider Reisen 13. bis 31. Juli 1963 (19 Tage).
Bei beiden Reisen ist die Rückreise über Frederikshavn (ohne Kopenhagen) möglich mit Ankunft in der Schweiz am 30. Juli, wobei sich der Pauschalpreis um Fr. 75.– reduziert.

England–Schottland–Hebriden mit Privatautos und für Mitfahrer

Diese Reiseart hat sich für alle Teilnehmer, Autohalter und vorher unbekannte Mitfahrer, ausserordentlich bewährt. Wir besuchen ausgiebig und ohne ermüdende Etappen die romantischen Gebiete des Nordens von Grossbritannien. Tagsüber kann man wieder individuell reisen.

Datum: 14. Juli bis 10. August 1963, Kosten Fr. 1245.– für Autohalter plus Fähregebühr je nach Länge des Autos. Fr. 1530.– für Mitfahrer (inkl. Fr. 285.– Kostenbeitrag an Autohalter).

Kreuzfahrt nach Griechenland–Türkei

Bekanntlich bringt nichts mehr Erholung als eine Seereise mit einem guten, geräumigen und sauberen Schiff in guter Klasse. Wir reisen ab Triest und zurück bis Venedig mit M/s San Giorgio der italienischen Gesellschaft Adriatica, machen Landausflüge in Athen, Istanbul (zwei volle Tage), Izmir (Smyrna).

Datum: 17. bis 30. Juli 1963, Kosten Fr. 1175.– ab Schweiz, Schiff 2. Klasse (Touristenklasse Fr. 220.– Reduktion) inkl. Landausflüge.

Ostafrika zur schönsten Jahreszeit

Diese ist tatsächlich der Sommer und nicht die Zeit unserer Frühjahrsferien. Unsere einmalige Reise mit Douglas DC–6B dauert volle 24 Tage, hat einen fast 3-tägigen Aufenthalt in Addis-Abeba eingeschlossen und ermöglicht in Ostafrika folgende Varianten:

Variante A: 10 Tage Tier- und Fotosafari in den Tierreservaten: Nairobi, Amboseli, Manyara, Ngorongo, Momella, Tsavo.

Variante B: 11 Tage Safari mit wissenschaftlicher Führung durch den bekannten Zoologen Herrn Prof. Dr. H. Graber in den gleichen Tierreservaten wie A, jedoch an Stelle von Tsavo zwei Tage im Serengati-Tierpark.

Variante C: 6 Tage in den gleichen Tierreservaten wie A, jedoch ohne Momella, dafür Besteigung des höchsten Berges Afrikas, des 6010 m hohen Kilimanjaro unter Führung eines kundigen schweizerischen Bergsteigers. Bei jeder der drei Varianten kommen die Teilnehmer natürlich in reichem Masse in Kontakt mit der Negerbevölkerung. Bei allen Varianten kommt noch ein zusätzlicher 4-tägiger Aufenthalt in Nairobi hinzu, der für Ausflüge nach dem Norden (Aberdara-Berge, Nyeri, Treetops-Baumhotel) oder an den Indischen Ozean (Mombasa, Zanzibar) benützt werden kann. Also wirklich, ein herrliches und seltenes Programm.

Datum: 18. Juli bis 10. August 1963, Kosten: Variante A Fr. 2990.–, Variante B (Serengeti) Fr. 120.– Zuschlag, Variante C (Kilimanjaro) Fr. 85.– Zuschlag.

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Sitzung der Krankenkassenkommission vom 17. November 1962 in Zürich.

Zu dieser 4. und letzten Sitzung im laufenden Jahre hatten sich 14 Kommissionsmitglieder eingefunden. Kollege E. Fawer war aus gesundheitlichen Gründen an der Teilnahme ver-

hindert. Der Präsident des SLV liess sich durch Zentralsekretär Th. Richner vertreten. Der Vorsitzende entbot ihm zu seinem am 1. November erfolgten Amtsantritt die Glückwünsche der Kommission.

Präsident Heinrich Hardmeier erstattete Bericht über die Entwicklung der Kasse seit Anfang des Jahres im Zusammenhang mit der Bilanz per 31. Oktober 1962.

Das von der Krankenkassenkommission in ihrer letzten Sitzung redaktionell bereinigte neue Reglement über die zusätzliche Spitalkosten-Versicherung wurde nachträglich auf dem Wege schriftlicher Befragung von den Delegierten bei drei Enthaltungen einstimmig genehmigt und tritt auf den 1. Januar 1963 in Kraft.

Ein Antrag des Vorstandes zur Umwandlung der bestehenden Kinderlähmungsversicherung in eine Lähmungsversicherung weiteren Umfanges gab Anlass zu einer regen Aussprache. Der Vorstand wurde ermächtigt, auf 1. Januar 1963 einen neuen Rückversicherungsvertrag abzuschliessen. In die erweiterte Versicherung für zusätzliche Behandlungskosten bis Fr. 10 000.– im Einzelfall sollen künftig alle organisch bedingten Lähmungen des Zentralnervensystems eingeschlossen sein.

Nach einem vorzüglichen einleitenden Referat von Herrn Dr. O. Leuch, dem Vertrauensarzt der Kasse, pflog die Kommission einen Meinungsaustausch über Probleme der Krankenversicherung im Lichte der neuesten Vorlage zur Revision des Bundesgesetzes. Die von den Krankenkassenverbänden einerseits und von der Aerzteschaft anderseits angemeldeten Begehren hinsichtlich der Neuordnung des sogenannten Arztrechtes lassen erkennen, dass die Berufskrankenkassen auch unter einem neuen Bundesgesetz eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben.

Zum Abschluss der Sitzung richtete der Präsident ein herzliches Dankeswort an die auf Jahresende zurücktretenden Kommissionsmitglieder Fräulein Helene Speich und die Herren Emil Meister, Emil Fawer, Martin Schmid und Walter Seyfert. *H.*

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Sektion Schwarzenburg des BLV

Am 27. Dezember fanden sich 23 Kolleginnen und Kollegen im Schwarzenbühl zu einem dreitägigen Skikurs zusammen. Schnee- und Wetterverhältnisse übertrafen wohl die kühnsten Hoffnungen, so dass sich der Kurs zu einem vollen Erfolg gestaltete. Anfänger und Fortgeschrittene arbeiteten in getrennten Klassen. Während jene sich bemühten, auf den Brettern einige Sicherheit zu erlangen, versuchten diese, sich mit der Kunst des geschlossenen Fahrens und Kurzschwingens vertraut zu machen. Obschon einige vielleicht mehr mit den Schwierigkeiten als mit der Kunst vertraut wurden, hatte am Schluss doch jedermann das Gefühl, in diesen drei Tagen Wesentliches gelernt zu haben. Die praktischen Übungen ergänzte unser Kursleiter, Hans Nydegger, Guggisberg, durch illustrative Referate. Für die vorbildliche Leitung sei ihm herzlich gedankt.

Neben der Arbeit auf der Piste bot dieser Kurs, gerade für jüngere Teilnehmer, auch Gelegenheit, mit anderen Kollegen nähere Bekanntschaft zu machen. Der fröhliche Ton und das herzlich gute Einvernehmen liessen diese drei Tage für alle zu einem schönen Erlebnis werden.

Es bleibt nur zu hoffen, dass auch in den nächsten Jahren wiederum ein solcher Kurs durchgeführt werden kann. *PB.*

Für formschöne Brillen zu
FRAU SPEK OPTIK
Zeughausgasse 5, Bern

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Jahrestagung der Vereinigung ehemaliger Schüler des bernischen Staatsseminars

Seit dem Heimgang Fritz Bachs ist die Vereinigung ehemaliger Schüler des bernischen Staatsseminars ohne Präsident gewesen. An der Jahrestagung nun, die traditionsgemäss am Stephanstag stattfand, wurde *Heinz Künzi* aus Ostermundigen, der bisher dem Vorstand als Protokollführer angehört hat, als *neuer Präsident* gewählt. Er – den meisten bekannt, den einen als Schriftsteller, den andern aus seiner weiteren vielseitigen Tätigkeit im öffentlichen Leben, vielen als bescheidener Lehrer und Freund der Jugend – stellte sich mit einer sympathischen «Regierungserklärung» vor und dankte für das Vertrauen. Den Platz des verstorbenen Fritz Bach im Vorstand, der als Frutiger das Oberland vertreten hat, wird neu *Hans Buchs* aus Stechelberg einnehmen.

Hans Kautz (Herzogenbuchsee) hat seit der Erklärung des Vizepräsidenten, auf die Weiterführung der Vereinsgeschäfte als intermistischer Vorsitzender verzichten zu wollen, die Arbeit des Präsidenten verrichtet und leitete darum auch die Hauptversammlung im Berner Rathaus. Er legte über die Jahresarbeit des Vorstandes Rechenschaft ab und brachte gegenüber dem als Ehrengast anwesenden bernischen Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Virgile Moine, die Anerkennung der Vereinigung für die weitherzigere Gestaltung der Kostgeldordnung für Seminaristen zum Ausdruck. – Nachdem Adolf Staudenmann (Worben) die *Totenehrung* vollzogen hatte – Präsident Fritz Bach und der ebenfalls verstorbene ehemalige Seminardirektor Dr. Johann Zürcher waren vom Vorsitzenden im Rahmen des Jahresberichtes besonders gewürdigt worden –, nahm die Vereinigung die Promotionen 123 und 123a in ihren Kreis auf, wofür je ein Vertreter dieser jüngsten Promotionen – bei der einen handelt es sich um die sechste Sonderkursklasse – dankte. Die Vereinigung zählt nunmehr gut 2200 Mitglieder. Von allen hat knapp der fünfte Teil im Grossratssaal des Berner Rathauses Platz. Damit am Stephanstag jeweils in Zukunft nicht soviele daheimzubleiben brauchen, weil sie befürchten müssen, keinen Platz zu bekommen, wurde beschlossen, vom 26. Dezember 1963 hinweg die Jahrestagung im grossen Saal des Berner Casinos abzuhalten. Der Beschluss, *vom Rathaus Abschied zu nehmen*, wurde nicht einstimmig gefasst; und auch die grosse zustimmende Mehrheit fällte den Entscheid nur schweren Herzens, aber aus der Einsicht heraus, dass die praktische Notwendigkeit über die Liebe zum Cachet des würdevollen Rathauses zu stellen ist. – Vom Vorsitzenden und vom Präsidenten der Kunstkommission, Hans Adam (Bümpliz), erfuhr man, dass der Kunstmaler Fred Stauffer, der die Ostwand des Speisesaales im restaurierten Fellenberghaus in Hofwil (im Auftrag der Vereinigung als Donatorin) mit einem *Fresko* geschmückt hat, seine Arbeit als abgeschlossen betrachtet. Diesen Entscheid zu treffen, hat der Künstler gestützt auf eine Ermächtigung Vollmacht gehabt, die ihm im Herbst eine Präsidentenkonferenz erteilt hat, nachdem über eine allfällige Fortsetzung des Wandbildes um die Ecke zur nördlichen Wand lange hin und her diskutiert worden ist. Hans Adam legt sein mit grossem Verantwortungsbewusstsein getragenes Amt als Kunstkommissionspräsident nieder, und es bleibt jetzt der *Kunstkommission* überlassen, darüber einen Vorschlag zu machen, ob sie sich nach dem Abschluss der Arbeit des Künstlers in Hofwil auflösen oder ob sie im Blick auf eine spätere Ausschmükkung des Oberseminarneubauten weiterbestehen soll. – Leo Hänggi (Laufen), der um- und vorsichtige Kassier der Vereinigung, legte mit der *Jahresrechnung* 1962, die bei Einnahmen von 7251 Franken mit einem Aktivsaldo von 2170 Franken abschliesst, und dem *Vermögensausweis*, der sich in der Vereinskasse und den verschiedenen Fonds auf ein um 3340 Franken auf 47 479 Franken angewachsenes Gesamtvermögen

bezieht, ein ausgeglichenes *Budget* vor; er fand für alles, auch für den Antrag auf Belassung des Mitgliederbeitrages von vier Franken, die Zustimmung der Versammelten.

Hauptakzente der imposanten Tagung waren am Vormittag der *Vortrag* des Berner Geschichtsprofessors Dr. *Walther Hofer* und am Nachmittag das *Konzert*, mit welchem das *Reist-Quartett* (Ernst Reist und Heinz Glatthard, Violinen; Hansheinz Bütikofer, Viola; Urs Frauchiger, Violoncello) die Ehemaligen beglückte. Die vier Musiker – eine wundervoll homogene Vierschaft – spielten von Wolfgang Amadeus Mozart das «Jagd-Quartett» (B-Dur, K. V. 458), von Franz Schubert das Streichquartett in d-Moll, op. posth. («Der Tod und das Mädchen»), und dazwischen von Willy Burkhard das Streichquartett in einem Satz, op. 68. – Auf Professor Hofers Vortrag, in welchem unter dem Titel «Das globale Zeitalter» markant und klar historische Perspektiven des zwanzigsten Jahrhunderts aufgezeigt wurden, werden wir später in einer gesondert zu veröffentlichenden Zusammenfassung noch zurückkommen.

Ernst W. Eggimann

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich

Ziel des Werkseminars ist die handwerkliche und gestalterische Weiterbildung für Angehörige erzieherischer Berufe.

Unterrichtsfächer: Zeichnen, Methodik; Holzarbeiten, Schnitzen; Textile Techniken; Übungen mit wertlosem Material, Puppen, Marionetten; Tonarbeiten, Gipsarbeiten; Metallarbeiten.

Aufnahmebedingungen: Mindestalter 20 Jahre, erzieherischer Beruf.

Kursdauer: Im Minimum 2 Semester.

Kursbeginn: 23. April 1963.

Anmeldetermin: 28. Februar 1963.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich, Breitensteinstr. 19a, Zürich 10/37, Tel. (051) 44 76 00.

Alte und moderne Kontratänze aus aller Welt

Zweiter Einführungskurs

Alte Hof- und Gesellschaftstänze
Kontratanz als europäisches Tanzgut
Englische Country – Dances
Englische Community – Dances
Amerikanische Square – Dances

Anforderungen: keine Vorkenntnisse nötig

Kursbeginn: Donnerstag, 17. Januar 1963, 20.00 Uhr

Dauer: je Donnerstag, 17. Januar bis 28. März, jeweils 20.00–21.00 Uhr

Ort: grosse Sulgenbachturnhalle Bern, Tramhaltstelle «Sulgenau» der Linie Nr. 9

Kosten: Fr. 12.–, Paare Fr. 20.–
Studierende und Lehrlinge Fr. 9.–

Verschiedenes: Turnschuhe mitbringen

Volkstanzkreis Bern

Die EWG und wir

Was geht uns die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die sich mit steigendem Tempo in Europa aufbaut, an? Genügt es nicht, wenn sich die Fachkreise damit befassen? Diese beiden Fragen hat auch die Koordinationsstelle der Organisation «*Schule – Weltgeschehen*» beschäftigt. Wir sind der Ansicht, dass die EWG auch für uns nicht zuletzt politisch, von entscheidendem Interesse ist.

Haben sich doch erst vor kurzem unsere Landesbehörden nach Brüssel begeben, um über eine Assoziierung der Schweiz zu verhandeln. Unsere Zukunft in materieller und politischer Hinsicht, Grundfragen der Demokratie werden hier dermassen entscheidend berührt, dass sich ein unbekümmertes Abseitsstehen oder Desinteressement des einzelnen Bürgers für eine direkte Demokratie, wie die unsrige, höchst unvorteilhaft auswirken müsste. Man darf wohl ohne Übertreibung sagen, dass sich eine neue Epoche anbahnt. Diese Erkenntnis ist verpflichtend. Fürs erste ist darum unser Anliegen, mehr über diese wichtige Frage zu *wissen*. Die Vereinigung Schule – Weltgeschehen hat sich demzufolge zur Durchführung eines Kurses an drei Abenden entschlossen, der kürzlich seinen Abschluss fand. Rund 50 Lehrerinnen und Lehrer der Stadt Bern und der näheren Umgebung nahmen an den Kursabenden im Munzingerschulhaus teil. Es ging grundsätzlich darum, die Fragen, welche durch die neue Entwicklung an uns herangetragen werden, in ihrem Wesen kennen zu lernen. Also setzten wir uns wieder einmal für ein paar Stunden in die Schulbank. In Herrn Redaktor Hermann Böschenstein war es gelungen, einen Referenten zu gewinnen, der die Ereignisse seit Jahren aus nächster Nähe verfolgen konnte. Aus reichem Wissen und eingehender Erfahrung vermochte uns der Referent wertvollen Einblick in die durchaus nicht einfachen Probleme zu vermitteln. Leider verbietet der Raum, hier detaillierte Ausführungen anzubringen – z. B. etwa über die Zollpolitik der EWG, die für uns bald deutlich fühlbar werden dürfte. Aber auch die Erwägungen, welche die neutralen Staaten Europas zu einer Assoziierung drängen, einen vollen Beitritt aber entschieden ausschliessen, sind von grossem Interesse und hoher Bedeutung.

Wir möchten der Hoffnung Ausdruck geben, dass sich noch weitere Kreise, vorab der Lehrerschaft, mit den Fragen ernstlich auseinandersetzen, und dass noch in andern Zentren ähnliche Kurse abgehalten werden können.

Herrn Redaktor Böschenstein sei für seine soliden, trotz der Schwierigkeit der Materie äusserst klaren, und oftmals erfrischend humorvollen Ausführungen hiermit unser bester Dank ausgesprochen!

-schr

Ferienkurs für moderne Gymnastik

Es war ein Wagnis, zu einem Ferienkurs für Gymnastik ohne Taggeld und Reiseentschädigung einzuladen, zu einem Kurs also, der aus eigenen Mitteln bestritten werden musste. Allein welche Überraschung! Mehr als 60 Gymnastikbegeisterte fanden sich vom 8. bis 13. Oktober 1962, Montag bis Samstag, im Gletscherdorf Grindelwald zusammen. Der Ort war geradezu ideal, eine neue Turnhalle zu Füssen der Fiescherhörner und gute Unterkunft im Ferienheim Zollikofen.

Es war eine einzigartige, gut gelungene Verbindung von gymnastischem Tun und Ferien. Man übte jeweils morgens vier Stunden. Gymnastik und Rhythmik wurde von Hedi Rohrbach ausgezeichnet geleitet. Dori Studer-Lanz ergänzte sie fein mit den Handgeräten und den Volkstänzen. Die Nachmittage standen zur freien Verfügung und wurden zu beschaulichem Ruhen, fröhlichem Wandern oder geselligem Beisammensein benützt. In der Gymnastik bahnen sich seit einigen Jahren neue Strömungen und Ansichten an. Einzelne haben sich bereits erfolgreich durchgesetzt, darunter auch diejenige von Frau Jalkanen aus Finnland. Es ist nun das Verdienst von Hedi Rohrbach, Seminarturnlehrerin in Bern, ausgehend von der Gymnastik Frau Jalkanens, eine auf schweizerische Verhältnisse zugeschnittene Form der modernen Gymnastik dem Schul- und Vereinsturnen zugänglich zu machen. Das Wesen dieser Gymnastik liegt darin, dass sie auf einfachste Art die natürlichen Bewegungen formt, das rhythmische Gefühl schult und zur guten Haltung führt. Es ist eine Bewegungs- und Haltungsschule, die alle Grundformen der menschlichen Bewegungen in sich trägt. In allen Übungen, im Gehen und Laufen, im Hüpfen und Springen, im Schwingen mit und ohne Handgeräte, in der Rhythmik und im Tanzen, bemüht sich die moderne Gymnastik offensichtlich, zum ganzheitlichen Sinn von Turnen und Sport vorzustossen. So wurde man auch in Grindelwald nicht nur im Körperlichen erfasst; im Spiel mit der Bewegung, dem Rhythmus und der Musik kam auch der innere Mensch zum Schwin-

gen. Darüber hinaus wurden zu anderen Leibesübungen Querverbindungen geschaffen, die man anderorts oft nur ahnt, aber nicht erlebt.

Und für dieses ganze glückhafte Erlebnis sind wir alle, die in Grindelwald dabei gewesen sind, dankbar. *Alex Baer*

SCHULFUNKSENDUNGEN

Erstes Datum: jeweils Morgensendung (10.20–10.30 Uhr)
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30–15 Uhr)

15./23. Januar. *Die Kindersymphonie von Leopold Mozart.* Albert Althaus, Bern, erläutert das reizvolle, lustige Werk, in dem sieben Kinderspielzeug-Instrumente, zwei Geigenstimmen und ein Streichbass vorkommen. Ziel der Sendung ist, die Kinder auf das Charakteristische der verschiedenen Instrumente aufmerksam zu machen und sie zu genauem Hören anzuhalten. Vom 5. Schuljahr an.

15. Januar (17.30–18.00 Uhr) *«Leben im Staat»: Wer in der Demokratie befiehlt.* Erwin Heimann, Bern, bietet in seinem Spiel um das Werden einer Idee ein Thema, das unsere sportbegeisterte Jugend anspricht: den Bau einer Kunsteisbahn. Er stellt die Wechselwirkung der Kräfte dar, die nach demokratischen Regeln einer Idee zum Durchbruch verhelfen. So lernt der Heranwachsende das Wesen der Demokratie erkennen. Für Fortbildungs- und Berufsschulen.

16./25. Januar. *Sizilien – Insel der Gegensätze.* Dr. Jakob Job, Zürich, gibt ein eindrückliches Bild der vielbesuchten Mittelmeerinsel. Er spricht über den Aufbau und die Gestalt des Landes, schildert die landwirtschaftlichen und industriellen sowie die Bevölkerungs-Verhältnisse und widmet den mannigfachen Zeugen der Vergangenheit seine besondere Aufmerksamkeit. Im Mittelpunkt der Hörfolge stehen die Gegensätze von Natur und Kultur, Vergangenheit und Gegenwart. Vom 7. Schuljahr an.

17./21. Januar. *Mit Lenin zum Kommunismus.* Dr. Josef Schürmann, Sursee, gestaltet die zweite Hörfolge über die Russische Revolution 1917–21. Zur Darstellung gelangen die Ereignisse von der Rückkehr Lenins bis zur Machtergreifung durch die Bolschewisten. Die Erlebnisse eines russischen Bauern geben einen deutlichen Eindruck vom Verlauf der politischen Geschehnisse, deren Folgen für die Zukunft unabsehbar waren. Vom 8. Schuljahr an.

Ist das nicht des Guten zuviel: In *einer* Woche **drei** Sendungen? Auch wenn man die bekannte Erklärung berücksichtigt? Für einzelne stellt ein solches Programm halt doch eine Verlockung (Verführung!) dar. Red.

KULTURFILM

vom 13. bis 19. Januar

Sonntag, 13. Januar, *Bern*, Kino Capitol, 10.40 Uhr: *Der verlorene Kontinent.*

Sonntag, 13. Januar, *Bern*, Kino Splendid, 10.40 Uhr: *Hinter dem Ende der Welt.*

Sonntag, 13. Januar, *Biel*, Kino Scala, 10.30 Uhr: *Amerika hat viele Gesichter.*

Sonntag, 13. Januar, *Interlaken*, Kino Rex, 16.30 Uhr: *Schwarze Haut – heisse Erde.*

Sonntag, 13. Januar, *Laupen*, Kino Hirschen, 13.00 Uhr: *Kein Platz für wilde Tiere.*

Sonntag, 13. Januar, *Spiez*, Kinotheater, 10.30 Uhr: *Nepal – am Dach der Welt.*

Sonntag, 13. Januar, *Thun*, Kino *Scala*, 16.30 Uhr: *Wunderland Indien.*

Montag, 14. Januar, *Belp*, Kino Lux, 20.30 Uhr: *Die grossen Spiele.*

Montag, 14. Januar, *Brienz*, Tonfilmtheater, 20.30 Uhr: *Der Bauer als Millionär.*

Montag, 14. Januar, *Frutigen*, Kino, 20.15 Uhr: *Geisterland der Südsee.*

Montag, 14. Januar, *Interlaken*, Kino Rex, 20.15 Uhr: *Schwarze Haut – heisse Erde.*

Montag, 14. Januar, *Laupen*, Kino Hirschen, 20.30 Uhr: *Kein Platz für wilde Tiere.*

Montag, 14. Januar, *Liebefeld*, Kino Elite, 20.30 Uhr: *Geisterland der Südsee.*

Montag, 14. Januar, *Ostermundigen*, Kino Sonor, 20.15 Uhr: *Moshi, Moshi – Hallo Japan.*

Montag, 14. Januar, *Spiez*, Kinotheater, 20.15 Uhr: *Nepal – am Dach der Welt.*

Dienstag, 15. Januar, *Herzogenbuchsee*, Kino Rex, 20.15 Uhr: *Nepal – am Dach der Welt.*

Dienstag, 15. Januar, *Sumiswald*, Bad Ey, 20.15 Uhr: *Portugal – unbekanntes Land am Meer.*

Mittwoch, 16. Januar, *Sumiswald*, Bad Ey, 20.15 Uhr: *Portugal – unbekanntes Land am Meer.*

Mittwoch, 16. Januar, *Zollikofen*, Kino Marabu, 20.15 Uhr: *Scotts letzte Fahrt.*

Donnerstag, 17. Januar, *Wangen a. d. Aare*, Kino, 20.15 Uhr: *Kreuzfahrt ins Geheimnisvolle.*

Donnerstag, 17. Januar, *Zollikofen*, Kino Marabu, 20.15 Uhr: *Scotts letzte Fahrt.*

Samstag, 19. Januar, *Burgdorf*, Kino Krone, 17.30 Uhr: *Nepal – am Dach der Welt.*

Samstag, 19. Januar, *Thun*, Kino Rex: 17.30 Uhr: *Amerika hat viele Gesichter.*

VERSCHIEDENES

Farbtonfilme vom Berner Oberland

Im Winter zeigt die Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn an Generalversammlungen und Unterhaltungsabenden grösserer Vereine Farbtonfilme. Ab 1. Januar 1963 steht ein neues Programm zur Verfügung und zwar: Ferien im Lötschberggebiet «Glückskäfer» (Engstligen-, Kander- und Kiental) und «2 × 2 im Ferienglück» (zwei Teile: Grindelwald First/Brienzersee/Interlaken; Jungfraujoch/Thunersee). Ein kurzer Vorfilm im Zeichen des Jubiläums «50 Jahre BLS» (1913–1963) bietet einige Ausschnitte über die Lötschbergbahn. Für Auskünfte und Vorführungsbedingungen wende man sich an den Publizitäts- und Reisedienst BLS, Genfergasse 11, Bern, wo auch eine Filmausleih-Liste sowie Dias-Sammlungen über das Lötschberggebiet erhältlich sind.

Hermann und Dorothea

Die Lehrerschaft von Kirchlindach – zwei Sekundarlehrer und ein Maler aus benachbarten Dörfern hatten sich dazugesellt – lud im Rahmen der Veranstaltungen «Brot für Brüder» zu drei Abendaufführungen ein. Wir sahen die letzte Aufführung im überfüllten Saal. Wir bangten. Hermann und Dorothea auf der Bühne? Von Laien dargestellt? Wir bangten nicht lange. Bald nahm uns das Geschehen gefangen.

In schönem Ernst wurden die einleitenden Verse gesprochen, dann wurde das Bilderbuch aufgeblättert, Bild um Bild. Näher und vertrauter wurden uns die bekannten Gestalten, da wir sie vor uns sahen: Der treffliche Vater, die kluge, würdige Hausfrau, der edle Pfarrer, der weise Richter, der Apotheker (der es so gut verstand, das ernste Spiel aufzulockern und dem ergriffenen Zuschauer das befreiende Lachen zu schenken).

Unvergesslich das Bild: Hermann mit seiner Mutter unterm Birnbaum. Welch schöne Sprache war ihnen eigen. Unvergesslich auch: Dorotheas Abschied von den Ihren. –

Hermann und Dorothea auf der Bühne? Das Wagnis ist vollauf gelungen. Brot für Brüder – es wurde auch uns gereicht. Dafür danken wir. S.

NEUE BÜCHER

Rowohlts Monographien
in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten
Jeder Band mit 70 Abbildungen Fr. 3.–

Bd. 76. **Karl Marx.** Dargestellt von Werner Blumenberg.
Bd. 77. **Wolfgang Amadeus Mozart.** Dargestellt von Aloys Greither.

Rowohlts Klassiker der Literatur und Wissenschaft
Doppelbände Fr. 4.–.

Bd. 118/119. *G. Ephr. Lessing*, **Minna von Barnhelm**
Emilia Galotti
Nathan der Weise
Bd. 120/121. *Heliodor*, **Die Abenteuer der schönen Chariklea.** Ein griechischer Liebesroman. Mit einem Essay und einer Bibliographie von Otto Weinreich.

Rowohlts deutsche Enzyklopädie
Jeder Band Fr. 2.65, Doppelband Fr. 5.35

Bd. 161. *Andreas Predöhl*, **Das Ende der Weltwirtschaftskrise.** Eine Einführung in die Probleme der Weltwirtschaft.
Bd. 162. *Franz Altheim*, **Entwicklungshilfe im Altertum.** Die grossen Reiche und ihre Nachbarn.
Bd. 163/164. *Günter Schmölders*, **Geschichte der Volkswirtschaftslehre.** Überblick und Leseproben.

Rowohlts Rotationsromane
Jeder Band Fr. 2.30. Doppelband Fr. 4.–

Bd. 513–514. *Alberto Moravia*, **Die Römerin.**
Bd. 515. *Clarence Day*, **Unsere Frau Mama.**
Bd. 519–520. *Frank Thiess*, **Die Verdammten.**
Bd. 521. *Lawrence Durrell*, **Das dunkle Labyrinth.**
Bd. 522. *Egon Erwin Kisch*, **Marktplatz der Sensationen.**
Bd. 523. *Mary Lavater-Sloman*, **Lucrezia Borgia** und ihr Schatten. Eine Chronik.
Bd. 524–525. **Sechzehn Polnische Erzähler.** Herausgegeben von Marcel Reich-Ranicki.
Bd. 551. *Jean-Paul Sartre*, **Die Eingeschlossene.** Drama.
Bd. 555. *Gábor von Vaszar*, **Der verlorene Donnerstag.**

Helft dem Pestalozzidorf in Trogen

Übernehmt Patenschaften!

L'ECOLE BERNOISE

Echos de la dernière session du Grand Conseil

Bien que la session de novembre 1962 ait duré onze jours, les questions du domaine de l'instruction publique qui y furent traitées étaient peu nombreuses. L'objet principal soumis aux délibérations des députés fut certainement la *loi sur les écoles secondaires*, présentée en deuxième lecture, et qui ne donna pas lieu à de longues discussions, puisque l'article controversé, soit la prolongation du «provisoire», avait été biffé. Le texte de la loi ne précisait pas si les *moyens d'enseignement* devaient être remis gratuitement aux élèves; aussi, une proposition fut-elle faite dans le sens affirmatif. Le directeur de l'Instruction publique repoussa cette proposition par principe: le corps enseignant se montrera certainement plus économe de ce matériel si ce sont les parents qui doivent le payer. Il ajouta que pour le gymnasien les conditions étaient autres que pour l'élève de l'école secondaire, parce que le premier peut utiliser de nombreux moyens d'enseignement aussi à l'Université, et plus tard encore dans la vie. Atlas, boîte de compas, dictionnaires, etc. font partie de l'équipement individuel de tout être cultivé. Il se déclara cependant disposé à examiner l'éventualité de la remise gratuite de certains moyens d'enseignement aux frais de l'Etat. Au sujet de l'article 87, qui règle l'aide accordée au Gymnase libre, fut annoncée une demande émanant de milieux catholiques, tendant à subventionner d'autres écoles privées. Les voix s'élevèrent aussi bien du sein de l'assemblée que du pupitre du gouvernement pour s'y opposer catégoriquement. Le désir exprimé par la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes, que soit appliqué aussi aux élèves des écoles secondaires qui passeront ensuite au gymnase le plan d'études pour les écoles secondaires – sauf les exceptions stipulées par les prescriptions de la maturité – reçut l'approbation du Grand Conseil par 163 : 0 voix. La votation populaire relative à la loi sur les écoles secondaires a déjà été fixée au 10 février 1963.

Le *collègue Iseli* présenta ensuite une motion par laquelle il demandait des *lignes directrices* pour le *développement de l'école primaire* réclamé de tous côtés. Les communes devraient savoir ce qu'elles ont à faire, sinon l'école sera utilisée comme terrain d'expériences. Le *conseiller d'Etat Dr Moine* rappela à ce sujet que les conclusions de la Commission pour les questions scolaires ne pouvaient être considérées que comme suggestions et bases de discussion. Une obligation légale n'existe pas. Une commission du Grand Conseil sera constituée en février prochain pour préparer la revision de la loi sur l'école primaire. La conférence des inspecteurs ne recommande pas du tout la création, à l'école primaire, de classes pour élèves doués, mais simplement un enseignement supplémentaire dans des classes particulières. Mais ici aussi il faudrait former des maîtres pour l'enseignement de nouvelles branches.

Le *collègue Stauffer* demanda que soient édictées des dispositions précises sur les subventions accordées pour les installations de *bassins de natation*. Le *directeur de l'Instruction publique* reconnut la valeur de la natation comme élément de l'éducation physique, mais il ajouta qu'une aide accrue de l'Etat ne pouvait entrer en considération que si un bassin était à la disposition de l'école. Aujourd'hui déjà sont versés des subsides prélevés sur les bénéfices du sport-toto. Il étudiera la question afin de se rendre compte s'il est possible de faire davantage; et c'est dans ce sens qu'il accepte le postulat.

Dans une simple question le *collègue Anklin* avait demandé la création *d'un moyen d'enseignement pour la géométrie*. Dans sa réponse le directeur de l'Instruction publique se déclara, en principe, disposé à examiner

l'introduction d'un nouveau manuel pour l'enseignement de cette branche. La question d'un livre approprié doit cependant être encore éclaircie.

Avec ces objets les tractanda de la Direction de l'instruction publique étaient épuisés, et le rapporteur eut deux semaines de répit, c'est-à-dire jusqu'au moment où l'on passa aux problèmes de la *Direction des finances*. Il s'agissait ici des *allocations supplémentaires de cherté*. Lorsqu'il fut question du décret concernant le corps enseignant on entendit de dures paroles à l'adresse de notre caisse d'assurance; du sein du Conseil l'état actuel fut jugé «intenable», et la Société des instituteurs comme les députés instituteurs furent invités à faire avancer enfin la réorganisation. Un député qualifia le problème que pose notre caisse de «brûlant». Le directeur des Finances, M. Moser, intervint aussi avec ardeur dans le même sens; il parla, lui aussi, d'une situation intenable, de frais d'administration très élevés, puis déclara qu'il s'opposerait à l'inclusion dans l'assurance des nouvelles augmentations de traitement jusqu'au moment où toute la question des assurances sera réorganisée. (Personne n'indiqua comment il faut procéder pour y parvenir!)

On sait qu'en décembre il a été versé 3½% d'allocations de vie chère pour toute l'année; pour 1963 ces allocations seront portées de 8% – jusqu'à présent – à 12½%. Ainsi le renchérissement sera compensé jusqu'à l'indice de 196,4 points. Au cours de la discussion il fut aussi question de versements de renchérissement sur les allocations pour enfants. Une solution doit intervenir prochainement ici. Tous les décrets reçurent l'approbation du Conseil.

Le *député Baumberger* motiva ensuite un postulat dans lequel il proposait de prendre en considération dans le calcul des *allocations pour années de service* de l'Etat, non seulement le traitement fondamental mais aussi les allocations de cherté qui constituent également un élément du traitement. Comme le *directeur des Finances* a accepté ce postulat, il est à prévoir qu'il trouvera sa réalisation.

Signalons, pour terminer, une nouvelle intervention qui aura probablement un profond écho au sein de la Société des instituteurs bernois, et au sujet de laquelle il importera de prendre position à temps: le député *Oester* demanda dans un postulat la *suppression des indemnités de logement et leur inclusion dans le traitement.*

Hans Tanner

Au corps enseignant et aux commissions scolaires

Nouveau règlement concernant les abonnements de la «Schulwarte»

Depuis 1951 les abonnements de la «Schulwarte» sont restés les mêmes. En tenant compte du renchérissement du matériel d'enseignement (tableaux, cartes murales, appareils, etc.) et de l'adaptation des salaires au coût actuel de la vie, nous nous voyons obligés d'augmenter nos abonnements à partir de l'année 1963. Le nouveau tarif est le suivant:

Communes scolaires de	1– 2 classes	Fr. 15.–
	3– 4 »	Fr. 20.–
	5– 8 »	Fr. 25.–
	9–14 »	Fr. 30.–
	15–25 »	Fr. 35.–

26 classes et plus: selon convention spéciale avec la Direction de la «Schulwarte».

Les abonnements pour les communes scolaires primaires et secondaires doivent être calculés séparément.

Nous prions le corps enseignant et les commissions scolaires de bien vouloir prendre note de ces changements et espérons trouver leur compréhension.

Nous nous permettrons d'envoyer la présente publication avec bulletin de versement ces prochains jours à MM. les caissiers des communes scolaires en soulignant le montant dû selon le nombre de classes dans la liste ci-dessus. Les cotisations non payées à la fin mars 1963 seront touchées par remboursement, frais en sus, au début du mois d'avril.

Berne, janvier 1963 *La Direction de la «Schulwarte»*

DANS LES CANTONS

Zurich. *Cours spécial accéléré pour la formation d'instituteurs primaires.* La Direction de l'instruction publique du canton de Zurich a annoncé récemment qu'elle va organiser le 5e et dernier cours spécial, qui doit permettre à des jeunes et moins jeunes ayant déjà une profession de s'engager dans la carrière de l'enseignement primaire. Ce cours, dit la publication officielle, commencera en octobre 1963 et durera deux ans; il sera précédé d'un cours préparatoire de deux mois, donné le soir et le samedi après-midi. Pour être admissibles, les candidats doivent être âgés de 21 ans et ne pas avoir dépassé l'âge de 38 ans; dans la règle, ils doivent avoir terminé un apprentissage professionnel.

Genève. *Vers l'introduction d'un cycle d'orientation.* Un cycle d'orientation a été introduit à titre expérimental en septembre 1962 dans une école secondaire de jeunes filles et une école secondaire de garçons de Genève. Les 346 élèves participant à l'expérience ont été répartis dans les trois sections A, B et C que comporte ce cycle. L'enseignement est conçu de façon à permettre des transferts d'une section à l'autre et à corriger ainsi les erreurs d'orientation. Les élèves qui manifesteront une déficience notable ou prolongée dans l'une ou l'autre des disciplines principales pourront suivre une «classe d'études» où un enseignement spécialement adapté permettra de déceler s'il s'agit d'enfants victimes d'une défaillance passagère ou s'il s'agit au contraire d'enfants mal orientés et inaptes à suivre l'enseignement de la section dans laquelle ils avaient été placés. Dans ce dernier cas, le transfert s'opérera automatiquement. Dans le cas d'un élève spécialement doué dont les aptitudes correspondent mieux à une section plus avancée, un transfert sera proposé aux parents qui décideront s'ils veulent ou non l'autoriser. *BIE*

A L'ETRANGER

Norvège. *Plan décennal d'expansion universitaire.* Un plan décennal d'expansion universitaire a été soumis par le gouvernement au parlement au cours de l'été 1962. Ce plan prévoit que la capacité des universités et collèges universitaires du pays sera doublée et passera de 9200 étudiants à 18 500 en 1970. Le plan inclut la création de deux nouvelles universités qui seraient situées respectivement à Trondheim et à Tromsö. *BIE*

Etats-Unis. *Enfants nomades.* Selon les renseignements fournis par la brochure de l'Office de l'éducation «The education of migrant children», plusieurs dizaines de milliers d'enfants appartenant à des familles nomades n'ont pas les possibilités éducatives auxquelles ils auraient droit. En général, ils entrent tard à l'école, la fréquentent irrégulièrement et en sortent tôt, leurs résultats scolaires étant en dessous de tous les autres groupes d'enfants. Plus de la moitié d'entre eux présentent des retards scolaires allant d'un à quatre ans.

Cours de perfectionnement pour professeurs de mathématiques et de sciences. Près de 700 professeurs de sciences, de mathématiques et de sciences appliquées ont eu l'occasion de perfectionner leurs connaissances pendant des cours d'été d'une durée de quatre semaines environ, organisés sous les auspices de la «National Science Foundation». Les participants recevaient une indemnité journalière pouvant s'élever à 15 dollars, et une indemnité de voyage. *BIE*

DIVERS

Film culturel

Lundi 14 janvier, *Bassecourt*, Cinéma Rex, 20 h. 30: *Moi, un Noir.*

Lundi 14 janvier, *Porrentruy*, Casino du Moulin, 20 h. 30: *Magie de la nature.*

Lundi 14 janvier, *Tramelan*, Cinéma Sonore, 20 h. 15: *Pas de place pour les animaux sauvages.*

Mardi 15 janvier, *Moutier*, Cinéma Rex, 20 h. 30: *L'Aigle de Sion.*

Mercredi 16 janvier, *Saint-Ursanne*, Cinéma, 20 h. 30: *Napoléon.*

Mercredi 16 janvier, *Sonvilier*, Cinéma Rex, 20 h.: *Pas de place pour les animaux sauvages.*

Jeudi 17 janvier, *Saint-Ursanne*, Cinéma, 20 h. 30: *Napoléon.*

Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire

Rappel. *L'assemblée générale annuelle* a lieu samedi, le 12 janvier 1963, à 14 h. 30, au Buffet de la Gare, à Delémont.

Société suisse des maîtres de gymnastique

Publication de cours

La Société suisse des maîtres de gymnastique organise, sous les auspices du Département militaire fédéral, le cours suivant pendant les vacances de printemps:

Cours de ski pour la formation de chefs d'excursions et de chefs de camps de ski du 2 au 6 avril 1963, entrée au cours le 1er avril 1963. Lieu du cours: Bivio.

Les participants doivent être de bons skieurs. Ils indiqueront sur la formule d'inscription s'ils dirigent personnellement ou collaborent à la direction d'un camp.

Indemnités: 5 indemnités journalières de 7 fr., 5 indemnités de nuit de 4 fr., le remboursement des frais de voyage, trajet le plus court du lieu où l'on enseigne au lieu du cours.

Inscription: les maîtres désirant participer à ce cours doivent demander une formule d'inscription au président de leur association cantonale des maîtres de gymnastique ou de leur section de gymnastique d'instituteurs, ou à M. Max Reinmann, Hofwil (Berne). Cette formule d'inscription dûment remplie sera retournée à M. Reinmann pour le samedi 9 mars. Tous les maîtres recevront une réponse jusqu'au 16 mars. Nous les prions de bien vouloir s'abstenir de toute démarche inutile.

Le président de la Commission technique: *N. Yersin*

Dépositaire des formules d'inscription pour le Jura bernois: M. Gérard Tschoumy, avenue de Lorette 4, Porrentruy.

Cours de ski à Chasseral

L'Association jurassienne des maîtres de gymnastique organisera, samedi 26 janvier et samedi 2 février, deux cours de ski d'un après-midi à l'intention des maîtres et maîtresses du Jura. L'enseignement sera donné par des instructeurs diplômés. Lieu de rassemblement: ski-lift des Savagnières, à 13 h. 15.

Prière de s'inscrire auprès de M. Jean Rérat, Moutier, jusqu'au 21 janvier pour le premier cours et jusqu'au 28 pour le second, en indiquant le moyen de transport prévu (voiture ou train). Les automobilistes sont invités à dire s'ils disposent de places libres dans leur voiture. Les organisateurs s'efforceront de faciliter la tâche de ceux qui sont handicapés par des communications ferroviaires défavorables.

L'inscription est gratuite; les participants ne recevront pas de convocation. En cas de temps incertain, le nº 11 renseignera le samedi dès 9 h.

Attention aux «perles» de ricin

Des perles de ricin? Entendons-nous, c'est de graines de ricin qu'il s'agit, qui deviennent perles quand elles entrent dans la confection d'un collier! Ces graines ovoïdes, de la grosseur d'un haricot, sont fort plaisantes; luisantes, brunes et joliment marbrées, pourquoi ne les monterait-on pas en collier? Aujourd'hui tout objet un peu saugrenu ne devient-il pas parure féminine? Mais attention! Il faut savoir que ces graines renferment un principe très toxique. Récemment on apprenait qu'à Zurich un chien était mort après avoir mangé une seule graine de ricin. On apprenait également que dans des jardins d'enfants de Zurich des enfants s'exerçaient à fabriquer des colliers de graines de ricin. Les autorités zurichoises alertées firent intervenir la Direction de l'instruction publique, le chimiste cantonal et même l'Office sanitaire fédéral, qui publièrent une mise en garde contre le danger que présentent ces graines; les grainiers ont été invités à ne plus en vendre pour l'emploi en classe, et à ne les céder que pour la culture ornementale tout en informant les clients de leur grande toxicité.

L'Almanach Pestalozzi a fait peau neuve [1])

S'il y a une chose que les jeunes n'aiment pas, c'est être traités en bébés. Voilà sans doute pourquoi l'Almanach Pestalozzi plaît aux garçons et aux filles, dès 8 ans et encore plus vers 14 ans: ils se sentent pris au sérieux. Aucune concession n'est faite à la facilité.

Format de poche et réputation cinquantenaire, l'Almanach ne renie rien de ses principes; pourtant le voici qui se modernise. La couverture a gagné en souplesse, le papier en blancheur, la typographie et les photos en netteté; la mise en pages, un travail d'art, fait encore ressortir la qualité de l'illustration. Il est certain qu'une présentation aussi soignée aiguise le goût de la lecture.

Les articles, groupés cette année par continents, forment une sorte de voyage autour du monde. Et entre les rubriques de jeux, bricolages ou recettes exotiques, c'est bien vers le monde des adultes qu'est guidée la curiosité. Une documentation précise et actuelle, et même un style châtié, peuvent s'accommoder de bonne humeur. La preuve en est faite. Cette ouverture sur le monde, passé et présent, artistique et scientifique (la variété des articles est immense!) captive l'intérêt et, par là, développe le jugement. La valeur éducative de l'Almanach Pestalozzi n'a d'ailleurs jamais échappé aux parents ni aux enseignants.

Si les jeunes lui portent un tel attachement, c'est aussi qu'ils n'en ont jamais épuisé les ressources; ils en ont pour toute l'année à choisir, parmi près de 300 pages, leurs sujets de prédilection. Les concours enfin offrent une perspective nouvelle, passionnante: on prévoit quelques échanges de vues avec des jeunes de pays lointains! *S. R.*

[1]) *Almanach Pestalozzi 1963.* Un volume au format de poche 10×12,5 cm. sous couverture balacuir souple, illustrée, 292 pages + un agenda annexe de 24 pages. Près de 200 photographies et dessins, dont plusieurs en couleurs, gardes illustrées, impression très soignée. Payot Lausanne.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES, * COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Bernischer Lehrerverein
Stellvertretungskasse

Die Sektionskassiere werden ersucht, die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro **Wintersemester 1962/63** einzuziehen. Diese betragen:

1. *Sektion Bern-Stadt:*
   für Primarlehrer . . . . . Fr. 16.—
   für Primarlehrerinnen . . . . . » 28.—
2. *Sektion Biel-Stadt:*
   für Primarlehrer . . . . . Fr. 17.—
   für Primarlehrerinnen . . . . . » 34.—
3. *Übrige Sektionen:*
   für Primarlehrer . . . . . Fr. 7.—
   für Primarlehrerinnen . . . . . » 24.—
4. für Gewerbelehrer . . . . . Fr. 10.50
5. für Haushaltungslehrerinnen . . . . . Fr. 7.—

Die Kassiere sind gebeten, uns die Beiträge **unbedingt bis 28. Februar 1963** auf Postcheckkonto III 107 zu überweisen.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins

Société des instituteurs bernois
Caisse de remplacement

Les caissiers de section sont priés de percevoir les cotisations à la Caisse de remplacement pour le **semestre d'hiver 1962/63.** Ce sont les montants suivants:

1° *Section de Berne-Ville:*
   pour maîtres primaires . . . . . Fr. 16.—
   pour maîtresses primaires. . . . . » 28.—
2° *Section de Bienne-Ville:*
   pour maîtres primaires . . . . . Fr. 17.—
   pour maîtresses primaires. . . . . » 34.—
3° *Autres sections:*
   pour maîtres primaires . . . . . Fr. 7.—
   pour maîtresses primaires. . . . . » 24.—
4° pour maîtres aux écoles professionnelles Fr. 10.50
5° pour maîtresses ménagères . . . . . Fr. 7.—

Les caissiers sont priés de nous faire parvenir le montant des cotisations encaissées **au plus tard jusqu'au 28 février 1963** (compte de chèques postaux III 107).

Secrétariat de la Société des instituteurs bernois

Für jeden Schüler
die so beliebten

Holzspanschachteln und -körbe

zum Bemalen
zu beziehen in Papeterien
und Farbwarengeschäften.

Wo nicht, erhältlich bei

Frutigen Holzspanindustrie Ernst Bühler
Ried-Frutigen
Telephon 033 - 9 17 83

Freie Evangelische Schule Visp

Infolge Rücktritt der bisherigen Inhaberin suchen wir auf Mitte April 1963 für unsere Diaspora-Schule in Visp,

Lehrerin

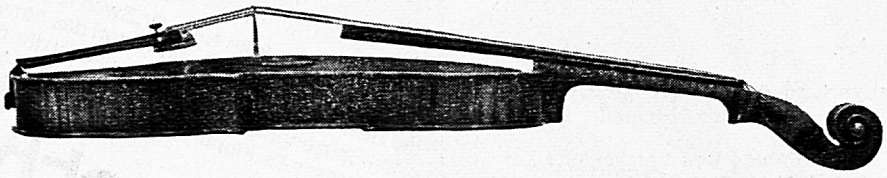
für 1. bis 4. Schuljahr mit bernischem Patent. (Gemischte Klasse, ca. 25 Schüler.)
Besoldung und Pensionskasse nach bernischer Regelung. Wohnung im Schulhaus.
Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulkommission der freien evangelischen Schule Visp, Ing. Hans Hofer, Litterna **Visp** (VS).

Atelier für Geigenbau

Von Grund auf selbst gebaute Geigen
Lager alter Meistergeigen, Cello,
Kontrabässe, Bogen, Saiten, Etuis.
Sämtliche Bestandteile, alle Reparaturen

Edith Dittrich

Eidg. dipl. Geigenbauerin
Bern
Zeughausgasse 26
Telefon 031 2 24 29



Oelgemälde
Stiche
Radierungen
Lithos
Aquarelle

Kunsthandlung
Einrahmungsgeschäft
Hch. Bärtschiger
Bundesgasse 18 Bern
T. I. 30192

Schulblatt-
Inserate
sind
gute
Berater

Die Stelle des

Primarschulinspektors

des 3. Kreises (Amtsbezirke Konolfingen und Signau) ist infolge Rücktritts des bisherigen Stelleninhabers auf den 1. April 1963 neu zu besetzen. Diese Stelle wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret.

Anmeldungen, versehen mit Lebenslauf und Ausweisen, sind bis spätestens am 31. Januar 1963 an die Kantonale Erziehungsdirektion, Münsterplatz 3a, Bern, zu richten.

Persönliche Vorstellung beim Unterzeichnenden nur auf besondere Einladung hin.

Der Erziehungsdirektor:
Moine

Kantonales Technikum Biel
Die zweisprachige höhere technische Schule

Aufnahmeprüfungen 1963

Technische Abteilungen
Maschinentechnik, Elektrotechnik, Bautechnik, Automobiltechnik, Uhrentechnik.

Uhrmacherschule
(Uhrmacher/Rhabilleurs/Mikromechaniker und Etampesmacher/ Spiralsetzerinnen/Régleuses)

Schuljahr 1963/64
Anmeldetermin: 15. Januar 1963
Aufnahmeprüfungen: 4. und 5. Februar 1963
Beginn des Sommer-Semesters: Montag, 22. April 1963

Anmeldeformular und Auskunft durch

die Direktion

Über dem Luganersee, in prachtvoller Aussichtslage, 600 m hoch, steht die Ferien-Sternwarte CALINA in Carona. Wir suchen für das neue, sehr komfortable Haus mit 6–7 vermietbaren Zimmern und der kleinen Sternwarte ein

Leiter-Ehepaar oder Dame

jeweils vom Frühjahr bis Herbst.

Gewünscht werden: Verantwortungsgefühl, freudiger Kontakt mit gebildeten Gästen, Interesse am gestirnten Himmel.

Umgangssprache deutsch. Freie Wohnung und bescheidene Entschädigung, volle Selbständigkeit, Hilfskraft vorhanden. Für Pensionierte ideale Betätigung.

Schriftliche Offerten sind erbeten an: Frl. Lina Senn, Speisertor, St. Gallen.

Dr. phil.,

Gymnasiallehrerpatent, mit Lehrerfahrung, wünscht sich auf anfangs April 1963 zu verändern und sucht in Thun, Berner Oberland oder Bern reduziertes, eventuell volles

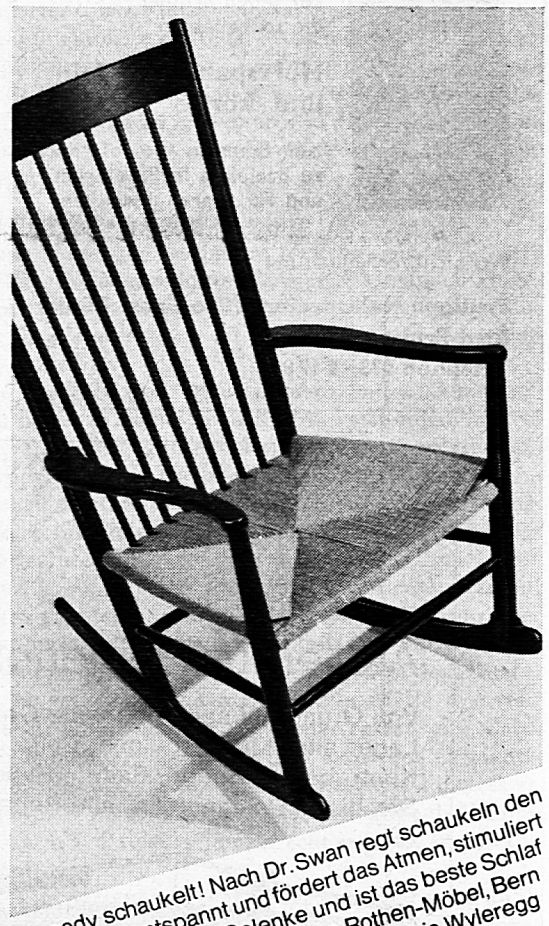
Pensum an einer Schule

zu übernehmen (auch Privat-, Berufs- oder Handelsschule).
Fächer: Geschichte, Staats- und Wirtschaftskunde, Deutsch, u. U. Französisch, Englisch, Italienisch. Offerten erbeten unter Chiffre BS 305 an OFA Bern.

Für den Handfertigkeitsunterricht

jeder Schulstufe, empfiehlt sich zur Lieferung von **Holztellern, Schalen, Kästli, Broschen** usw. in jeder Form, Grösse und Holzart

O. Megert, Drechslerei, Rüti bei Büren
Telephon 032 - 8 11 54
Bitte verlangen Sie Ansichtssendung mit Preisliste.



Kennedy schaukelt! Nach Dr. Swan regt schaukeln den Kreislauf an, entspannt und fördert das Atmen, stimuliert die Beweglichkeit der Gelenke und ist das beste Schlaf mittel. Spitzenprodukte zeigt Ihnen Rothen-Möbel, Bern Standstrasse 13 - Flurstrasse 26. Mit Bus bis Wyleregg Tel. 031/419494

rothen

AZ Bern 1